

Das Abonnement
auf dies mit Ausnahme der
Sonntage täglich erscheinende
Blatt beträgt vierteljährlich
für die Stadt Posen 1 1/2 Thlr.,
für ganz Preußen 1 Thlr.
24 1/2 Sgr.
Bestellungen
nehmen alle Postanstalten des
In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate
1/4 Sgr. für die fünfgepal-
tene Seite oder deren Raum,
Reklamen verhältnismäßig
höher, sind an die Expedi-
tion zu richten und werden
für die an demselben Tage er-
scheinende Nummer nur bis
10 Uhr Vormittags an-
genommen.

An die Zeitungsleser.

Beim Ablauf des Quartals bringen wir in Erinnerung, daß hiesige Leser für dieses Blatt 1 Thlr. 15 Sgr., auswärtige aber 1 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf. als vierteljährliche Prämumeration zu zahlen haben, wofür diese mit Ausnahme des Sonntags täglich erscheinende Zeitung durch alle königlichen Postämter der ganzen Monarchie zu beziehen ist.

Zur Bequemlichkeit des hiesigen geehrten Publikums werden außer der Zeitungs-Expedition, auch die Herren Kaufleute
Jakob Appel, Wilhelmstraße Nr. 9. Roschm. Labischin & Comp., Schuhmacherstr. 1.
C. Malade, Friedrichs- und Lindenstraßen-Ecke 19. Victor Giernat, Markt Nr. 46.
H. Gräber, Berliner- und Mühlenstraßen-Ecke. Krug & Fabricius, Breslauerstraße Nr. 11.
H. Knaster, Ecke der Schützenstraße. Adolph Paz, Wilhelmplatz Nr. 10.
Prämumerationen auf unsere Zeitung pro III. Quartal annehmen, und wie wir, die Zeitung am Nachmittage um 4 1/2 Uhr ausgeben.
R. Seidel, große Ritterstraße Nr. 10.
Joseph Wache, Schulstraße Nr. 11.
H. Fromm, Sapiehaplatz Nr. 7.
Wittwe C. Wrecht, Bronnerstraße Nr. 13. und
C. L. Arndt, St. Martin Nr. 23.

Die **Posener Zeitung** wird auch in Zukunft dem Feuilleton ihre besondere Aufmerksamkeit widmen und durch Aufnahme von Original-Arbeiten beliebter Schriftsteller, sowie durch Briefe aus Berlin, Wien und Dresden ihren in erfreulicher Weise zunehmenden Leserkreis zu fesseln suchen.

Wichtige telegraphische Depeschen enthält dieselbe schon an demselben Tage, während die Berliner Blätter solche erst am nächsten Morgen hierher bringen können; bei außerordentlichen Ereignissen erscheinen Extrablätter. — Auch erhalten wir täglich die Preise der Produktenbörse und die Stimmung der Fondsbörse zu Berlin und Stettin durch den Telegraphen und sind somit in den Stand gesetzt, dieselben unseren Lesern am Nachmittage mitzutheilen.

Posen, den 22. Juni 1867.

Die Zeitungs-Expedition von W. Decker & Comp.

Amthches.

Berlin, 21. Juni. Se. Majestät der König haben Allergnädigt geruht: Dem Postath Rudolphi zu Halle a. S. den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife, dem Postmeister Kauchmann zu Cuxen, dem Berg-Inspektor Danz zu Herges-Bogtei bei Schmalkalden, dem Kreisgerichts-Salarien-Kassenrendanten, Rechnungsrath Lüdt zu Schönlanke und dem evangelischen Pfarrer Emmelmann zu Rehmsfeld im Kreise Nordhausen den Rothen Adlerorden vierter Klasse, dem Kreis-Bundarzt Scholz zu Glas und dem Balletmeister a. D. Michel Francois Pognet zu Berlin, den königlichen Kronenorden vierter Klasse, sowie dem Kassenwärter Carl Wittkowitz zu Glogau das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; den bisherigen Regierungsrath v. Meusel in Danzig zum Ober-Regierungsrath und Regierungs-Abtheilungs-Dirigenten zu ernennen; und dem Bürgermeister a. D. Schallahn zu Stettin den Charakter als Geheimer Regierungsrath zu verleihen.

Telegramme der Posener Zeitung.

Paris, 21. Juni Abends. Die „Patrie“ dementirt die Nachricht von einem bevorstehenden Besuch der Königin von England in Paris. — Dem „Mémorial diplomatique“ zufolge ist die Reise der Königin von Spanien wieder problematisch geworden, da man einen Aufstand in Spanien während der Abwesenheit der Königin befürchtet. — Die Ankunft des Königs von Württemberg in Paris wird am 3. Juli erwartet.

Warschau, 21. Juni Nachmitt. Ein kaiserlicher Ukas verordnet, daß die Konfiskationen des beweglichen und unbeweglichen Eigenthums der an dem letzten Aufstande Theilgenommenen eingestellt werden sollen, soweit die Vermögensobjekte noch nicht auf Staatsrechnung übertragen sind; auch sollen alle auf diesen Gegenstand bezüglichen Recherchen aufhören. — Ein anderer Ukas ordnet Beratungen an über die Mittel, durch welche den Beamten, die bei der Umgestaltung der Administration des Königreichs brodtlos geworden sind, Hilfe geleistet werden kann.

Paris, 21. Juni. Die Legislative beschloß, das Budget zum ersten Gegenstande der nächsten Tagesordnung zu machen. Rouher verhielt die Verathung der Gesetzentwürfe über Presse, Heer, Vereinsrecht zum November. Er hob die Wichtigkeit des Heeresgesetzes hervor, nicht wegen angeblicher Kriegsergüsse, sondern weil es das Grundgesetz der Armee sei. Wegen der nächsten Kontingentsfestsetzung sei das Gesetz baldigst zu votiren.

Die Tabaksteuer.

Man wird nicht fehl gehen, wenn man annimmt, daß das Bestreben der Zollvereins-Regierungen, die gemeinsamen Einkünfte mit den gemeinsamen Ausgaben ins Gleichgewicht zu setzen, an der jetzt intendirten Erhöhung einiger Konsumtionssteuern wesentlichen Antheil hat. Dieses Bestreben an sich kann nicht für unberechtigt gelten, wenn es mit Maß auftritt und unter den besterhebaren Gegenständen die richtigen herausgreift; es kann noch weniger unberechtigt erscheinen, wenn es sich, nach der voraussichtlichen Ermäßigung der Salzpreise und der bereits eingetretenen Herabsetzung der Preise französischer Weine um erhöhte Besteuerung eines ländlichen Produkts handelt, das mit einigem Grunde noch immer unter die Luxus-Artikel gezählt wird. Abgesehen von den nächst interessirten Kreisen ist denn auch anscheinend der Widerstand gegen eine Erhöhung der Tabaksteuer, auf welche nach officiellen Andeutungen die preussische Regierung hinielt, nicht allzu groß. Unbefangene Stimmen der Presse kommen vielmehr darin überein, daß der Tabak, wenn einmal eine Steuererhöhung unvermeidlich, noch das geeignetste Objekt derselben sei. Den meisten Nummer hat die Angelegenheit in Baden und Bayern, als den vorzugsweise tabakbauenden Zollvereinsländern, gemacht, und die Agitation gegen die Steuererhöhung, ja selbst für Wegfall der Tabaksteuer hat einen beträchtlichen Umfang angenommen, doch sind auch dort die Befürworter, in der Ueberzeugung, daß es nicht auf die Vernichtung dieses Produktionszweigs, sondern nur auf Schaffung einer Einnahmequelle abgesehen sein kann, den allzu weit gehenden Befürchtungen entgegengetreten, indem sie auch auf die Lichtseiten der erhöhten Besteuerung hinwiesen.

Ohne Opfer und Unbequemlichkeit ist die Entfesselung unserer wirtschaftlichen Kräfte, ihre Sicherstellung nach außen, ist die ganze staatliche Organisation des deutschen Bundes nicht durchzuführen. Es kommt nur darauf an, daß diese Opfer nicht zu schwer werden, und die Interessenten, anstatt über die hohe Besteuerung ihres Produkts zu lamentiren, sollten den Regierungen mit geeigneten Vorschlägen an die Hand gehen, wie der Druck auf dasselbe zu mildern sei.

Offenbar haben die Regierungen selbst sich in sehr weite Stellen

Punkten noch nicht geeinigt, und sollten sie auch darüber schlüssig sein, weder das österreichische noch das russische System anzunehmen, so sind doch die in die Presse geworfenen Zahlen selbst Beweis genug, daß weder der Modus der Besteuerung noch die Höhe auch nur annähernd feststehen. Einige Zahlenangaben beruhen ohne Frage auf Versehen; denn es war in einigen Notizen sogar ein Steuerbetrag von 20 Thlr. für den Morgen normirt! überhaupt schwanken die Angaben zur Zeit. Es wird also noch Gelegenheit bleiben, die Sätze öffentlich zu diskutieren.

Daß die Besteuerung eine gleichmäßige sein soll, sehen wir aus der so eben bekannt gewordenen Uebereinkunft Preußens mit den süddeutschen Ministern vom 4. Juni. Sie wird auch gemeinschaftlich und nach dem Verhältniß der Bevölkerung zwischen den Vereinsstaaten vertheilt werden.

Nehmen wir nun an, es bleibe bei der in Preußen üblichen Besteuerung nach der Fläche des bepflanzten Bodens, so hätten wir in dieser Beziehung manche alte Wünsche zu wiederholen und neue auszusprechen, die vielleicht zu einer fruchtbaren Erörterung dieses Steuermodus führen.

Bekanntlich wurde in Preußen das für den Weinbau bestimmte Land durch das Gesetz vom 25. September 1820 je nach Bodenbeschaffenheit in sechs Klassen getheilt, und danach eine Steuerstufala festgelegt. Ein Gleiches ist längst auch für den Tabakbau gefordert worden, die Gründe, warum die Regierung in eine Reform dieser Art bisher nicht willigte, sind uns fremd. Es ist aber ganz nahe liegend und kann auch der Regierung nicht entgegen, daß die verschiedenen Bodenklassen, welche für den Tabakbau geeignet sind, eine gleich hohe Besteuerung nicht zulassen. Wenn gleich Tabak vielleicht am gewinnreichsten auf den mittleren Klassen angebaut wird, so ist er doch auf der sechsten Klasse noch immer lohnend, wenn die Steuer nicht zu sehr darauf drückt.

Der Unterschied im Ertrage ist aber ein sehr bedeutender. Wer auf dem Morgen von Boden dritter Klasse durchschnittlich 10 Str. erntet, kann auf sechster Klasse nicht mehr als 5 Str. Landtabak, Goudi etc. erwarten. Sener wie dieser zahlt aber seine Steuer von 4 Thlr. für den Morgen. Dagegen könnte zwar gesagt werden, wer nur Boden der letzten Klassen besitzt, lasse sich auf den Tabakbau nicht ein, oder wer verschiedenen Boden besitzt, der benütze zum Tabakbau nur die besten Klassen. So flug sind die Tabakbauer allerdings auch, aber es wird nicht leicht in ein Wirtschaftssystem passen, einem bestimmten Produkt regelmäßig bestimmte Bodenfläche einzuräumen, außerdem kann es grade von Interesse sein, leichtern Boden für dies Produkt zu verwenden, da er bei leidlicher Kultur durch den Anbau der Industriepflanze, ohne zu große Steuerlast, eine höhere Rente als beim Körnerbau tragen kann. Bei dem schweren Boden ist ohnehin größere Mannigfaltigkeit des Anbaues, während dem leichten bekanntlich enge Grenzen des Fruchtwechsels gezogen sind.

Auf diese Bodenklasse bei Konsumtionssteuern zu drücken, kann niemals Staatsraison sein, ist es auch bei uns sonst, so viel wir wissen, nicht. Versuchen wir zu berechnen, was dem Tabakbauer von der Rente eines Morgens auf Boden sechster Klasse bei einer Steuer von 4 Thlr. übrig bleibt, so werden wir ungefähr zu folgendem Resultat kommen:

5 Str. Tabak zum Durchschnittspreis von 6 Thlr. =	30 Thlr.
Der Durchschnitt kann bei den großen Preisschwankungen nicht höher normirt werden.	
Davon gehen ab die Kosten für Düngung und Bestellung des Bodens mit	= 8 Thlr.
Die Steuer mit	4 Thlr.
Miethe für Trockenlokalitäten	2 Thlr.
zusammen	14 Thlr.

Es bleibt somit ein Ertrag von 16 Thlrn. pro Morgen, von welchem der Planteur 1/3 bezieht, so daß der Morgen dem Eigenthümer etwa 10 Thlr. tragen würde, ungerechnet Naturschäden, Versicherungsprämien, Verluste vom trockenen Gute u. s. w., wo gegen uns bairische oder sächsische Tabakspflanzer schon einen Reinertrag von 100 Thlrn. pro Morgen vorgerechnet haben. Solen daher die Ostprovinzen Preußens den Tabakbau nicht ganz einstellen, so ist eine Abmessung der Steuer nach den Bodenklassen, wofür gegenwärtig die Grundsteuertaxen in Preußen dem Steuerbeamten einen guten Anhalt gewähren, unvermeidlich.

auch beurtheilt werden mögen, so läßt sich doch ganz unmöglich verkennen, daß während der letzten beiden Monate der junge Norddeutsche Bund in seinen auswärtigen Beziehungen nach allen Richtungen eine wesentliche Konsolidirung und Kräftigung erfahren hat. Der Austrag der Luxemburger Frage hat — und darin muß wohl der eigentliche Kernpunkt des über diese Angelegenheit getroffenen Abkommens gesehen werden — Preußen und Norddeutschland für den Fall eines Krieges vor jeder Beunruhigung von Holland aus sicher gestellt. Die unmittelbare aktive Macht dieses Staates war es dabei allerdings nicht, welche Bedenken erwecken durfte, allein die Lage desselben würde ihn immerhin geeignet gemacht haben, den deutschen Interessen bedeutende Hindernisse zu bereiten, während zugleich seine eigenthümliche Bodenbeschaffenheit ein rasches Fertigwerden mit ihm bei einer nur einigermaßen nachhaltigen Verteidigung sehr erschwert haben möchte. Auch hat ja die bei der letzten Verwicklung zwischen Frankreich und Preußen für Arnheim in Aussicht genommene Bildung einer hannoverschen Legion bewiesen, wessen sich Norddeutschland von hieraus zu gewärtigen gehabt haben würde. Dem Allen ist nun durch volle Beschwichtigung der holländischen Besorgnisse auf's Wirksamste vorgebeugt worden und mindestens befindet sich Holland fortan außer Stande, feindseligen Plänen gegen Norddeutschland mit irgend einem Scheingrunde des Rechts hierzu Vorschub zu leisten. Nach Süden hingegen ist den bis dahin so lockeren süddeutschen Bündnissen durch die neue Zollvereinigung mit den süddeutschen Staaten ein materielles Band hinzugefügt worden, welches die unmittelbaren Interessen derselben in dem Maße mit Preußen und Norddeutschland verknüpft, um zugleich jenen politischen Bündnissen einen weit stärkeren und festeren Halt als bisher zu verleihen. Endlich aber bleibt an den nahen Austrag der deutsch-dänischen Frage über die im Prager Frieden stipulirte Rückerstattung eines Theils von Nordschleswig an Dänemark wohl kaum noch zu zweifeln, und würde hiermit für den Kriegsfall auch das zweite offene Thor nach Norddeutschland dem Feinde verschlossen werden. Eine fernere Gewähr für die unge störte Entwicklung der norddeutschen Verhältnisse und in nicht geringem Maße zugleich eine Gewähr für die Sicherung des Friedens beruht in der Verzögerung, welche sowohl in Frankreich wie in Oesterreich die Maßregeln beider Regierungen für die Umgestaltung und Verstärkung ihres Wehrwesens erfahren haben. In Frankreich ist in Anlaß des in so hohem Maße von der französischen Regierung keinesfalls erwarteten Widerstrebens der Nation wie der Armee gegen die Prinzipien der neuen Verfassung die Verathung des Entwurfs derselben bereits definitiv auf den nächsten Herbst verschoben worden; und alle Anzeichen deuten darauf hin, daß auch die österreichische Regierung aus dem gleichen Anlaß gezwungen werden wird, die theilweis bereits in Ausführung genommenen Maßregeln zur Verwirklichung der beabsichtigten Umgestaltung seines Wehrwesens wieder zu sistiren. In Norddeutschland dagegen haben die Maßregeln zur Erweiterung und theilweisen Umformung der preussisch-norddeutschen Streitkräfte Zug um Zug ohne den geringsten Aufenthalt stattgefunden. Jedes Jahr verstärkt aber die norddeutsche Waffenmacht um 100,000 Mann, und wenn in Frankreich der neue Wehrgezet-Entwurf erst in diesem Herbst beraten werden soll, so wird dessen Verwirklichung sicher nicht vor dem nächsten Frühjahr erfolgen, womit dann für Norddeutschland volle zwei Jahre Vorsprung gewonnen sind. Abgesehen davon sind jedoch durch den Zusammenschluß der Norddeutschen Staaten zu dem Norddeutschen Bunde der preussischen Macht gleich unmittelbar gegen 150,000 Mann mehr als noch 1866 zuge wachsen, und kommt noch außerdem in Betracht, daß für Frankreich und Oesterreich auch nicht entfernt mehr die Möglichkeit vorliegt, ein Wehrgezet von derselben Ausdehnung und Tragweite wie das preussisch-norddeutsche auf ihre Völker zu übertragen. Bei so ungleichen Grundverhältnissen wird demzufolge binnen wenigen Jahren schon auch die vereinigte Macht Frankreichs und Oesterreichs der des Norddeutschen Bundes höchstens nur noch die Waage halten, und wenn der französische Kaiser schon jetzt angestanden hat den Kampf mit diesem furchtbaren Gegner aufzunehmen, so darf derselbe sicher auch nicht entfernt darauf hoffen, diese Verhältnisse später mit irgend einer Aussicht auf einen günstigen Erfolg nachzuholen.

¶ Berlin, 21. Juni. Der officiöse Korrespondent der „Weiser-Zeitung“ giebt genaue Mittheilungen über den Verlauf der Konferenzen mit den süddeutschen Ministern über die Zollangelegenheit, aus denen hervorgeht, daß an dieser Stelle das Wesentliche über den Gang der Abmachungen und deren Hauptpunkte bereits bald nach dem Schluß der Konferenzen mitgetheilt worden ist. Interessant ist es übrigens, daß man jetzt hier drei Parlamente thätig

Deutschland.

Preußen. 2 Berlin, 21. Juni. Wie die Verhältnisse

sehen wird: den Reichstag des Norddeutschen Bundes, den preussischen Landtag und das Zollparlament! Ne quid nimis! — Heute fand abermals ein Ministerrath statt; es sind nach den officiösen Mittheilungen alle dringenden Gegenstände, welche sich auf die Einführung der Reichsverfassung, das Bundesbudget, die Kompetenz der Bundesbeamten u. beziehen, berathen worden. Auch über die letztgedachten Gegenstände sind Ihnen bereits Mittheilungen gemacht worden. Es wird wohl bald nach Publicirung der Bundesverfassung die Einrichtung der Bundeskanzlei und der damit zusammenhängenden Angelegenheiten vorgenommen werden. Die Kanzlei dürfte zunächst im Herrenhause eröffnet werden, in welchem, wie bereits gemeldet, auch die erste ordentliche Session des Reichstages abgehalten werden soll.

Der Neubau, oder richtiger gesagt, der Anbau im Abgeordnetenhaus rückt so langsam vor, daß die Vollendung kaum vor dem äußersten Termin im November für den Zusammentritt des Landtages zu erwarten ist, die Fundamentalarbeiten sollen den Bau erschwert haben. Uebrigens sind für den letzteren so vorzügliche Materialien benutzt worden, daß der bisher provisorische Charakter der meisten (aus Fachwerk bestehenden) Räume der Hingtergebäude, in denen der Plenarsitzungssaal, die Restauration u. d. lagen, ganz zurücktritt; für den Bau eines Parlamentshauses erscheint unter solchen Umständen das Bedürfnis fraglicher geworden zu sein.

Wie man hört, ist auch die Schlussrede für den Landtag nunmehr festgestellt, welche, da Graf Bismarck morgen schon seinen Urlaub antreten will, Frhr. v. d. Heydt vorlesen wird. — Wegen der Verwaltungseinrichtungen in Hannover haben hier die Besprechungen mit den herberusenen Vertrauensmännern, deren Zahl übrigens noch erweitert werden soll, begonnen. Nach Feststellung der Grundzüge scheint man es für opportuner gehalten zu haben, die weiteren Besprechungen nicht in Hannover, wie man anfänglich wollte, sondern in Berlin fortzuführen. — Es liegt in der Absicht der Regierung, genaue Berichte über denjenigen Theil der Pariser Ausstellung einzuziehen, welcher sich auf die Militär-Lazareth-Einrichtungen u. bezieht. Es ist zu diesem Zwecke, so wie zur Kenntnissnahme der bezüglichen Einrichtungen der französischen Armee der Generalarzt Dr. Köppler nach Paris gesandt worden. Derselbe — als Schriftsteller in seinem Fachgebiet allgemein geschätzt — gilt als einer der hervorragendsten militärärztlichen Autoritäten, er fungirte im letzten Kriege als Generalarzt der I. Armee und ist seit Oftern aus seiner Stellung als Generalarzt des IV. Armeekorps als Dirigent der militärärztlichen Bildungsanstalten hierher berufen worden.

Die Erfahrungen des letzten Feldzuges haben unter besonderer Berücksichtigung der schwierigen Terrainverhältnisse in Böhmen u. f. w. noch einzelne Mängel in dem Ausrüstungsmaterial der Geschütze und Wagen der Feldartillerie herausgestellt. Seitens der General-Inspektion der Artillerie sind bei allen Brigaden jetzt Kommissionen von Offizieren ernannt, welche durch eingehende Versuche eine größere Haltbarkeit der Deichseln, Laxe und des sonstigen Geschützgebiets erzielen sollen.

Auf der Wilhelmshöhe in Wabersberg wird zur Erinnerung an die Schlacht von Königgrätz eine Säule von polirtem Granit mit einer Viktoria errichtet.

Aus Langensalza wird der „M. Z.“ geschrieben: Zum 27. d. M., als dem Gedenktage der Schlacht, wird eine Feier beabsichtigt, welche ziemlich imposant zu werden verspricht. Zu diesem Zwecke werden nicht bloß Deputationen des 11. und 25. Regi-

ments, der beiden Gotha'schen Bataillone und anderer Truppentheile, welche an dem Kampfe theilgenommen haben, hier eintreffen, es wird auch in dem vom 13. d. M. datirten und im hiesigen Kreisblatte veröffentlichten Aufrufe eines Komitees zu Beiträgen für ein Denkmal aufgeführt, dessen Grundstein so möglich schon am 27. d. M. auf dem Südhügel, dem Mittelpunkt des Schlachtfeldes, errichtet werden soll und als dessen Form ein Obelisk projektiert ist.

Dem „Rh. Kur.“ wird mitgeteilt, daß bei Gelegenheit der Begrüßung des Kaisers von Rußland durch den Herzog Adolf von Nassau in Darmstadt auch die schwebende Auseinandersetzung in der Domänen-Angelegenheit zur Sprache gekommen ist und sollen die Erörterungen derart gewesen sein, daß man erwarten darf, es werden die nun schon lange geführten Verhandlungen in kurzer Frist einen erwünschten Abschluß finden.

Die „Zeidl. Kor.“ schreibt: Die Nachricht, daß die Königin Marie die Absicht habe, nach Hummelshain ihren Wohnsitz zu verlegen, ist leider unbegründet. Die Königin scheint vielmehr in Folge bestimmter Weisung aus Hiesing fest entschlossen, so lange es ihr irgend möglich ist, auf der Marienburg zu bleiben.

Die „N. A. Z.“ schreibt: Die Vertretung der Minoritäten in den Parlamenten ist bekanntlich ein Problem, welches seiner Lösung bislang noch entgegen harret. Die Idee an sich kann nicht wohl bezweifelt werden, da das gegenwärtige, herrschende Prinzip, nach welchem nur die Majoritäten der betreffenden Wahlbezirke vertreten werden, jedenfalls eine bedeutende Zahl von Staatsbürgern unvertreten läßt.

Nun ist es eine bemerkenswerthe Erscheinung, daß gerade in Amerika und zwar in dem Staate New-York, in welchem das Prinzip der absoluten Majoritätsherrschaft in vollster Reinheit zur Geltung gelangt ist, der erste Schritt gethan wird, um obige Frage praktisch zu lösen. In diesem Staate nämlich, wo die Herrschaft der Majorität auf die Ernennung des höchsten und des niedrigsten Beamten sich erstreckt, tritt gegenwärtig eine Versammlung zur Reform der Staatsverfassung zusammen, welcher ein auf die annähernde Vertretung aller gerichteter Vorschlag vorliegt.

Statt nämlich, wie bisher, den Staat in einzelne Wahlbezirke zu zerlegen, deren jeder nach der Majorität im betreffenden Bezirke einen Vertreter entsendet, wird vorgeschlagen, daß wenn die Wahlen zum gesetzgebenden Körper durch das ganze Land vor sich gehen, ein Jeder Mitglied desselben werden soll, der mindestens (einerlei, aus welchem Theile des Staates) 2500 Stimmen erhalten hat.

Durch die Annahme dieser Proposition würde wenigstens so viel erreicht werden, daß jede nennenswerthe Partei in der Legislative vertreten sein würde, da man bei etwa 800,000 Wählern, die in New-York vorhanden sind, wohl den Anspruch erheben können, daß eine „Partei“ mindestens 2500 Anhänger zähle.

Die Sache ist speziell deswegen auch für uns von größerem Interesse, weil daraus aufs Neue, und zwar in einem durchaus demokratischen Staate, der Grundsatz anerkannt wird, den wir oft genug vertreten haben, daß die Majoritätsherrschaft nur eine Parteiherrschaft ist, die stets zur Ausbeutung der unterliegenden Partei und zum Partei-Terrorismus führt, wenn ihr jedes Gegengewicht fehlt.

Aus diesem Grunde sucht man in Amerika, wo diese Ausbeutung und dieser Terrorismus sich zu einem für die Minoritäten unerträglichen Grade gesteigert haben, nach dem Gegengewicht. Ob man dies in dem gedachten Mittel der Vertretung der Minoritäten finden wird, scheint uns eine Frage, die erst im Laufe der Zeit beantwortet werden kann.

Sedenfalls hat die Monarchie gegen die Republik den großen sittlichen Vortheil, dies Gegengewicht in dem Königthum zu besitzen, dem Königthum, welches über den Parteien steht und die Minoritäten, sobald es das Staatswohl verlangt, in Schutz zu nehmen hat, und welches schon um deshalb niemals der Majorität des Parlaments untergeordnet werden darf.

Ueber das in Paris gegründete Organ des Belfenthums, „La Situation“, geht der „Rhein. Zeitung“ eine merkwürdige Aufklärung zu. Der Redakteur nennt sich „Hollander“, in der Wirklichkeit aber heißt er Siegmund Engländer aus Wien und ist einer von den verkommenen Deutschen, die der französischen Polizei Dienste thun, wenn sie verlangt und bezahlt werden. Diesem Engländer war lange Zeit die Entscheidung über die Beschlagnahme der deutschen Zeitungen anheim gegeben. Kürzlich hat man ihn in Begleitung eines gewissen Häfale, von welchem auch die deutschen Flüchtlinge zu erzählen wissen, in Wien gesehen, wahrscheinlich, um mit dem Mann in Hiesing seinen Miethsvertrag abzuschließen.

Hannoversche Bankaktien sind kürzlich in großer Zahl zum Verkauf gebracht, was den momentanen Rückgang des Kurzes erklärt. König Georg war bei diesem Aktien-Unternehmen mit der Summe von 500,000 Thlr. betheiligte, und Geschäftsteile nehmen es, schon nach der den Verkauf vermittelnden Firma als unzweifelhaft an, daß die an den Markt gebrachten Aktien die seinigen sind. Wenn der Hof in Hiesing seine Werthpapiere zu Gelde macht, so scheint es, daß ein Abkommen mit Preußen wenigstens nicht in naher Aussicht steht.

Nach einer der „Röth. Ztg.“ zugegangenen Nachricht ist von den betreffenden Preisrichtern der Pariser Ausstellung der Zuckerfabrik Glauzig für Melis die goldene, der Zuckerfabrik Plöglau für Rohzucker, der Zuckerfabrik Baldau für Kristallzucker die silberne, der Zuckerfabrik Holland für Raffinade und Melis und der Zuckerfabrik Nienburg (H. Zuckerswerdt) für Rohzucker die bronzene Medaille zuerkannt worden.

Es ist dieser Tage den Postanstalten in Betreff der hannoverschen Portofreiheiten mitgeteilt worden, daß dem Majoratsältesten der gräflich v. Platen-Hallermund'schen Familie, dem jeweiligen Majoratsältesten der gräflich v. Kriemhild'schen Familie, und dem jeweiligen Geschlechtsältesten der gräflich v. Bernstorff'schen Familie und Besitzer des Gutes Bartow persönliche Portofreiheiten zustehen, welche auf Verträgen beruhen.

Dem Oberbürgermeister Seydel soll die von ihm unternommene Bemühung für die Befestigung des valanten Plages eines Vertreters der Stadt Berlin im Herrenhause viel Mühe und Aerger bereitet haben. Es hatte schon große Schwierigkeiten, bevor die Majorität der Stadträthe überhaupt die Nothwendigkeit einsehen wollte, ein Mitglied ins Herrenhaus zu entsenden. Als man sich endlich dazu verstand, spaltete sich bekanntlich die Stimmzahl zwischen dem Geh. Rath Wilkens und einem jüdischen Magistratsmitgliede, Stadtrath Meyer Magnus. Der letztere ist zwar ein bei allen Parteien geachteter Mann, der schon als Börseältester und gleichzeitig als Mitglied der jüdischen Gemeinde eine angesehenen Stellung einnimmt, aber Manchem wollte es doch, wenn nicht anstößig, aber wenigstens sonderbar erscheinen, daß die Residenz gerade durch einen Juden im Herrenhause, was doch die Würde des christlich-germanischen Kernes der Nation darzustellen sich rühme, vertreten sein soll. Daß die Wahl verschoben worden, soll denn auch mehr durch derartige Betrachtungen, als durch die Rücksicht auf die Abwesenheit mehrerer Stadträthe veranlaßt worden sein. Im Uebrigen wird das Herrenhaus, fügt die „Berl. Börs. Ztg.“ hinzu, nicht beim Eintritte eines Juden auseinanderstieben. Vielleicht wäre das vor einem Jahre noch geschehen, jetzt

Dresdner Briefe.

Die Klagen über das Wetter, welche die Thürkiste zu so vielen Gesprächen zu bilden pflegen, mögen auch unsern diesmaligen Brief eröffnen und den Lesern der „Posener Zeitung“ wenigstens die schadenfrohe Genugthuung geben, daß man seit Pfingsten in der schönen Sommerresidenz Dresden sich ebenso ungemüthlich und frohlockend befindet, als überall sonst an weniger von der Natur begünstigten Plätzen. Stürme, kalte Winde und Regen theilen sich in die Jahreszeit der Rosen und zwar so gründlich, daß die abgelegte Wintergarderobe auf höchst unerwartete Weise wieder in Anspruch genommen werden muß. Ueberdies, die zuletzt froh waren nur noch im Dunkel der Nacht oder höchstens im Abenddämmer ihre abgelebten Kleide entfalten zu dürfen, werden jetzt erbarmungslos dem grauenhaften Tageslicht preisgegeben, das ihre schadenhaften Krümmen, ihre abgeschabten Nähte und nur noch lose im organischen Zusammenhange mit dem ganzen Kleidungsstück sich erweisenden Knöpfe rückwärts zur Schau stellt. Wenn man in dieser Zeit durch die Stadt, über die Brühl'sche Terrasse und an sonstigen Vergnügungsorten vorübersehender, so konnte man ganz absonderliche Kostümstudien machen und in mehr als einem Falle über den Erfindungsgeist friererender Menschen erstaunen. Wahrscheinlich wird man sich die Kunst, die man anwendete, um sich durch allenthalben Einfüllungen in Plaid's gegen die Unbilden des Wetters zu schützen. Der Eine trug diese mehr oder weniger wollene Vorrichtungsmahregel um den Hals, der Andere um den Leib, ein Dritter über den Rücken, ein Vierter um die Hüfte geschlungen, so daß Jeder durch die ängstliche Deckung eines bestimmten Körpertheils gleichsam die schwache Seite seiner Konstitution verrieth. Den Fremden konnte man an ihrer Plaiddrapierung ohne Weiteres das Bad ansehn, in das zu reifen der Arzt ihnen vorgeschrieben. Wahrscheinlich ergötzen sich die fähigen Zusammenstellungen in der Damentoilette aus, in der sich Winter und Sommer gleichsam ein Nebenbuhler gaben. Der leichte, tänzelnde auf dem Kopfe bauschende Züll- und Strohhut suchte Schutz unter der feidenen, auswaftierten Kapuze und das Gaze- oder Tarlatankleid ruhte nur zu oft scheu und verächtlich in den Armen eines wohlthätigen Bobelpelzes. Ein lyrischer Dichter könnte über diese sonderbaren Verbrüderungen der Stoffe und Anzüge die reizendsten Verse machen. Ein besonders lyrischer Gegenstand wäre aber auch die Sonne, die vom Schöpfer heuer dazu verurtheilt scheint, durch nasse Wolkenhüllungen sich von irgend einem chronisch gewordenen Leiden zu kurieren. Sie kommt nur wenig und auch dann nur gleichsam von des Gedankens Blasse angekränkt zum Vorschein. Der Herrschaft scheint sie momentan ebenfalls entzagt und dadurch den kleinen Witterungsfoladen die Zügel schießen lassen zu haben. Hagel, Schloffen, Windstöße, Plagregen, kleine Wolkenbrüche und anderes netisches Geseindel treiben ihr tolles Spiel, und wenn es so weiter geht, haben wir hier vielleicht noch einige Vergiftungen und Erdbeben zu erwarten. Wenigstens sieht es so aus, als wollte die Natur sich auf dergleichen etwas ungemüthliche Ueberrassungen einüben. Neulich, d. h. am Sonnabend vor Pfingsten, wurden Dresden und Umgegend von einem Orkan überrollt, der im Nu den Tag in Nacht umwandelte und so furchtbar haufte, daß überall erheblicher Schaden angestiftet ward. Einem bauerlichen Grundbesitzer in Loschwitz wurden Felder und Weinberge in so trauriger Weise zugerichtet, daß sich derselbe in Verzweiflung in die Elbe gestürzt und darin seinen Tod gefunden hat.

Wir würden diesen Fall hier nicht anführen, wenn ihn nicht noch ein besonderer fatalistischer Zug zu Grunde läge. Dieser Bauer war nämlich der dritte Mann einer Frau, deren beide vorhergehende Gatten durch Selbstmord geendet. Der erste hatte sich Räsungen zu Schulden kommen lassen und war zum Buchhaus verurtheilt worden, wo er sich erhing. Der zweite, ein Jäger, erkrankte sich, weil er durch einen Vorgesetzten sich in seiner Ehre gekränkt fühlte und seine Genugthuung erhalten konnte. Als die Wittve zum dritten Male heirathete, erlaubte sich der Volkswitz am Hochzeitstage allerlei Anspielungen, und unter Andern hieß es: sie schiene ihre Männer zu allen Elementen zu ver-

dammen, den Ersten zur Luft, den Zweiten zum Feuer, der Dritte möchte sich vor dem Wasser in Acht nehmen; in der Erde fämen sie alle zusammen.

Der damalige Bräutigam hat seiner Zeit über diesen Spaß wader gelacht, aber am Ende ihn doch wahr gemacht, indem er wirklich ins Wasser gegangen. Wer weiß, ob in seinem verunsicherten Geiste jene fabelhafte Prophezeiung sich nicht schließlich wie ein unabwiesliches Verhängnis festgesetzt hat.

Man sollte mit solchen Aussprüchen und Andeutungen jedenfalls etwas vorsichtig sein. Nur deswegen auch theilen wir diese kleine Geschichte hier mit, die ihr Varnendes hat.

Wenn wir uns nun zu andern Interessen, so berühren wir zuerst die Literatur und erwähnen da mit Bedauern, daß jetzt wenig Aussicht vorhanden ist, den Nachlaß der hier verstorbenen Dichter Julius Hammer und Otto Ludwig erscheinen zu sehen. Zur Herausgabe der ungedruckten Werke des Letzteren bildete sich ein Komitee aus seinen nächsten Freunden: Gustav Freytag, Berthold Auerbach, Robert Waldmüller (Edouard Daboc) und Moritz Heydrich, die sich in die Durchsicht der Handschriften theilten und noch manches fanden, das wohl verdient, der Welt bekannt zu werden. Bis jetzt hat sich aber noch kein Verleger gefunden, der geneigt gewesen wäre, der Wittve ein anständiges Honorar zu zahlen. Beinahe ähnlich geht es mit der poetischen Nachlassenschaft Hammers. Hammers köstliche Dichtungen: „Schau um dich und schau in dich“ haben Auflage über Auflage erlebt, aber da die Wittve verfaßt hat, gleich nach dem Tode ihres Gatten für die noch ungedruckten Werke, Gedichte und kleine Lustspiele, sich nach einem Verleger umgesehen, so will sich jetzt, wo das Andenken des Entschlafenen ziemlich in den Hintergrund getreten, kein Abnehmer für dieselben finden. Man muß auf Seiten warten, wo die Sterne den Wäusen günstiger find.

Von den hier lebenden Autoren ist in nächster Zeit nicht viel zu erwarten. Herman Petzner arbeitet an seiner Literaturgeschichte, Robert Waldmüller an einer größeren Novelle und den Einbrüden, die er während seines Aufenthaltes in Jersey in dem abgekauften Winter erhalten. Eine sehr interessante Begegnung, die er mit Victor Hugo auf Guernsey hatte, wird er demnächst in der Keil'schen „Gartenlaube“ schildern.

Agumil Dawson ist aus Amerika hierher zurückgekehrt, mit viel Vermögen und einem großen Barte. Einem Freunde schrieb er kurz vor dem Bestehen des Dampfboots in Newyork, das ihn zu uns zurückbringen sollte, folgende Worte: „Reich belohnt für die lange und schwere Arbeit in geistiger und materieller Hinsicht, kehre ich nach Europa zurück, und darf nunmehr, unbekümmert um die Zukunft, den wahren Interessen der Kunst dienen.“

Wenn man von hier in einigen Blättern meldet, daß sein Wiederengagement am hiesigen Hoftheater so gut, wie gewiß sei, so ist das ein Irrthum. Zwar hat sich der Künstler dem Institut in zweckmässiger Weise zur Verfügung gestellt, aber bis jetzt noch nichts erfahren, das ihn schließen könnte, man wolle in Zukunft von seinem Anbieten irgend einen dauernden Gebrauch machen. Nur von Gastrollen war bis jetzt die Rede, auf die einzugehen, er sich noch nicht hat entschließen können.

Einen künstlerischen Aufschwung hat das Dresdener Hoftheater unter dem neuen Intendanten unter allen Umständen noch nicht gewonnen. Das Repertoire ist ziemlich gewöhnlich und kaum anders, als es Theater zweiten Ranges bieten. „Der Statthalter von Bengalen“, dieses etwas lendenlaune Lustspiel Laube's (denn dieser wird doch wohl der eigentliche Verfasser sein, der sich unter dem Namen C. Franz versteckt), war seither im Drama die einzige, nur wenig Anhang findende Großthat der Bühne. Sonst führte man meist nur Kleinigkeiten vor, unter denen die alten „Stredwirkungen“ und die neuen „Klotten Burche“ doch nur Trivialitäten sind, welche man einer Kunstanstalt ersten Ranges besser erspart hätte.

Die Entlassung einer so tüchtigen Kraft, wie die des Herrn Karl Mittel, der Lebemann und chagrinirte Rollen im Konversationsstück vorzüglich spielt, macht das Publikum stutzig; stutzig wird man auch einigermaßen darüber, daß man mehrere Mitglieder des hannoverschen Hoftheaters nennt, wo

Graf Platen ehemals Intendant war, welche hier auf Engagement gestreben sollen. Soll alles Heil der Bühne uns von Hannover kommen? fragt man mit Recht.

Was die bildenden Künste betrifft, so ist uns erfreulich, melden zu können, daß der Bildhauer Adolf Donndorf, der geniale Schüler Kienhofs und der Hauptausführer von des Meisters Reformationsdenkmal für Worms von Weimar aus den Auftrag erhalten hat, eine Reiterstatue Karl August's zu schaffen. Diese Aufgabe ist bedeutsam und gewiß anziehend, wenn auch nicht ohne große Schwierigkeiten. In jenem thüringischen Büsten gilt es keinen Krieger und Feldherrn, gilt es den Schützer und Pfleger der Künste, den Freund und Gönner von Göthe, Schiller, Wieland, Herder und kurz der ganzen Genieperiode unserer Literatur zu verherrlichen. Karl August darf nicht wie ein General vor der Front einer Armee, er muß gewissermaßen an der Spitze des Zeitalters, umgeben und umgault von den Genien seines Jahrhunderts dahinreiten. Der Hof seines Hofes darf nicht auf Zeichen und Attributen des Krieges, er muß auf Rosen, Blüten und Vögeln ruhen.

Das Werk, das Donndorf hier zu bilden hat, will ganz besonders gefast und gestaltet sein. Karl August ist ein Fürst gar seltener Art, fast ein Unikum. Der Historienmaler Julius Scholz, der Schöpfer des Gastmals von Waltenfels Generalen und des Einzugs der Freiwilligen von 1813 in Breslau, ist aus Petersburg, wo er einige Portraits ausgeführt hat, hierher zurückgekehrt, um sich an einen neuen geschichtlichen Stoff zu machen.

Unermüdet dürfen wir nicht lassen, die Ausstellung von Aquarellen, welche der weit bekannte Zeichner Herberth König zum Besten verwundeter Krieger veranstaltet hat und die hauptsächlich aus Studien bestehen, die der Künstler in hiesigen Lazarethen an Preußen, Sachsen und Oesterreichern gemacht. Er hat prächtige militärische Charakterköpfe und manche tief ergreifende wie auch wohl humoristische Szenen geliefert. Eine Mutter, die ihren eben an seinen Wunden gebornenen Sohn mit dem Leidenelassen bedeckt, ist von erschütternder Wirkung; ein anderes Bild, das uns einen Verwundeten zeigt, dem eine barmherzige Schwester die Nahrung mähfam einflößt, während seine elegant gekleidete wirthliche Schwester gelangweilt an einem Stuhle daneben lehnt, macht sich frappant.

Diese Aquarelle bilden ein Album erzhütternder Art und beweisen aufs Neue das große Talent des geschätzten Künstlers.

Für die Kreiligrath-Dotation sollen nahezu 1000 Thlr. gesammelt sein; in diesen Tagen werden die hiesigen Gesangsvereine zum Besten derselben auch ein großes Konzert veranstalten.

Zum Schluß wollen wir nicht unterlassen, anzuführen, daß die Baustell der großen Städte auch in Dresden zu rumoren beginnt. Nicht zufrieden damit, daß man im Innern des Häusermeeres angefangen hat, große Neubauten vorzunehmen und durch Einreihen von ganzen Vierteln Straßen und Plätze zu schaffen, hat sich die Speculation jetzt auch des Waldes bei Blasewitz (eine halbe Stunde von der Stadt) bemächtigt, um daselbst den Plan zu einem ganz neuen Stadttheile ins Leben zu rufen. Man will das sogenannte „englische Viertel“, d. h. das eigentliche Viertel der Neubauten über den großen Garten hinweg bis nach dem genannten Walde ausdehnen und so gewissermaßen ein großes Westend von Dresden schaffen. Wir haben Gelegenheit gehabt, die vorläufigen Entwürfe einzusehen und müssen bekennen, daß uns dieselben in hohem Grade angethan haben. Nach ihnen würde der Blasewitzer Richtmahl in einen Park mit Laubholz-Partien umgewandelt werden, in dem man ganze Quarees von allerliebsten Villen u. geschweifte Straßen von heiter aussehenden Landhäusern zu verlegen beabsichtigt. Wiesengründe, Wildsäulen, Springbrunnen und dergleichen sollen nicht wenig dazu beitragen, diesen Stadttheil im Walde besonders reizend und romantisch zu machen. Natürlich erfordert diese Unternehmung große Mittel und dürfte es in Folge dessen noch einige Zeit dauern, ehe das Projekt ins Leben tritt. Daß dazu aber doch wirklich Aussicht ist, steht zu erwarten, da sich bereits eine starke Theilnahme von Kapitalisten dafür kundgegeben hat.

— Am 18. d. M. Nachmittags hielt die Artillerie-Prüfungs-Kommission auf dem Artillerie-Schießplatze bei Tegel mehrere Schießversuche mit einem von Reumeyer in Zaucha im Königsreiche Sachsen erfundenen neuen Pulver ab. Während der gestrigen Nachmittagsstunden fanden ebenfalls unter Leitung derselben Kommission Schußtafelversuche aus 3 gezogenen kurzen 24-Pfündern und Versuche mit einem 6-Pfünder der neuesten Konstruktion statt.

— Der Abgeordnete Lesse ist aus der Fraktion der Fortschrittspartei ausgetreten. Derselbe wird keiner anderen Fraktion beitreten.

— Das Kammergericht verurtheilte vorgestern in der bekann-
ten Schriftstückveröffentlichungsangelegenheit (Dr. Lövinson'scher
Prozeß) den verantwortlichen Redakteur der „Pössischen Zeitung“
Müller zu 10 Thlr. Geldbuße und den Gerichtsassessor Werner,
welcher die Schriftstücke an die Redaktion gegeben, zu einer Woche
Gefängniß (§. 48. Preßges.).

— In der Angelegenheit wegen Errichtung des Pfandbrief-Instituts für Berlin haben, wie bekannt, die betreffenden Ministerien einige Ausstellungen gemacht, die vom Magistrat größtentheils beantwortet resp. erledigt sind. Nur hinsichtlich der Ausgabe der kleinen Stücke von 25 und 50 Thlr., bei denen die Ministerien nur eine Verzinsung zu 4 pCt. gestatten wollen, erforderte der Magistrat die Zustimmung der Stadtorordneten-Versammlung dazu, daß von der Veräußerung derselben Abstand genommen werde. Um endlich in dieser Angelegenheit eine Einigung mit dem Magistrat zu erzielen, hat die Stadtorordneten-Versammlung gestern ihre Zustimmung ausgesprochen.

Breslau, 20. Juni. Dem bisherigen Landrath des Kreises Poln.-Wartenberg, Freiherrn von Zedlitz-Leipe, ist der erbetene Abschied unter Verleihung des Charakters als Geh. Regierungsrath ertheilt worden. (Echl. 3.)

G u m b i n n e n. — Auf Anordnung des Herrn Präsidenten Maurauch ist bei der hiesigen Regierung eine strenge Kontrolle über die Einhaltung der Dienststunden Seitens der Regierungs-Subaltern-Beamten eingeführt worden, der auch die ältesten Sekretäre so gut wie der jüngste Kanzlist unterliegen. Ein Regierungsrath ist speziell mit Handhabung dieser Kontrolle beauftragt, und soll dieselbe bereits dadurch in sehr unangenehme Kollisionen mit einzelnen der von ihm zu kontrollirenden Beamten gerathen sein. (K.n.Z.)

Grunden, 19. Juni. Der Vorstehende der Direction der Ostbahn, Herr Löffler, traf heute mit dem Eisenbahn-Baumeister Herrn Menz in Angelegenheiten des Nivellements für die projectirte Bahnstrecke Terespol-Dt. Eylau ein. Es soll sich, wie verlautet, namentlich um Feststellung des Punktes für den Weichselübergang gehandelt haben.

Thorn, 20. Juni. Am 1 d. M. hatte in Kulm die Wahl eines Landschaftsraths, sowie eines Deputirten zum General-Landschaftstage für den Landschaftsverband Kulm statt. Von 144 wahlberechtigten Gütern, von welchen über 100 deutschen Besitzern und ca. 40 polnischen Besitzern gehören, theilteiligten sich an den Wahlen nur 41 deutsche — charakteristisch für das politische Interesse der Deutschen — und 25 (sämmliche) polnische Wähler. Zum Landschaftsrath wurde Herr Gutsbesitzer Laubien-Bogdanen mit 36 Stimmen gewählt; sein Gegenkandidat, Herr v. Mybinski auf Deberitz erhielt 30, darunter 5 deutsche, Stimmen. Zum Deputirten für den General-Landschaftstag wurde Herr v. Poga-Wyborze gewählt. — In Folge einer Beschwerde der Warschauer Bahnbehörden vom 12. d. Mts. bei der Ober-Güterverwaltung der K. Ostbahn sollen die hiesigen Expediture nicht mehr, wie bisher geschehen, Steuer- und Frachttgut auf einem, sondern auf getrennten Frachtbriefen aufgeben. Durch diese Maßnahme, welche auf der Eisenbahn Rattowitz-Sosnowice-Warschau nicht festgehalten wird, indem auf dieser Route nicht nur Steuer- und Freigtut auf einem Frachtbriefe, sondern auch in einem Wagon verladen werden, wird dem hiesigen Expeditionshandel keine geringe Last aufgebürdet: 1) geht der Expeditur die mögliche Frachtermäßigung verlustig, wenn er in beiden Gütern die Summe von 100 Thlr. befördert, 2) entstehen ihm durch die doppelten Frachtbriefe doppelte Deklarationen und entsprechende Unkosten. Die hiesigen Expediture wollen in Folge dessen, wie wir vernehmen, durch Abendung einer Deputation an die K. Güterverwaltung der Ostbahn in Bromberg gegen besagte Maßnahme vorstellig werden, ja selbst bis in die obersten Instanzen Protest erheben. — Nach amtlicher Mittheilung trifft der Kronprinz hier am Dienstag, den 25. d. zur Inspektion des K. Infanterie-Regiments Nr. 61 ein.

Es ließen, 17. Juni. Heute Vormittag 11 Uhr fand die öffentliche Verhandlung statt in der Anklagekammer wieder den Regierungsrath a. D. Eugen Richter, Kreisrichter a. D. Parisius, Guardian Dr. Böttcher und Buchdrucker wegen Preßvergehen. Die beiden ersten Angeklagten waren nicht erschienen, dagegen präsentirten Dr. Böttcher und Habler sich auf der Anklagebank. Die Verhandlung hatte ein so zahlreiches Publikum angezogen, daß die Staatsanwaltschaft Akt davon nahm und dies im Eingange ihres Plaidoyers betonte. Justizrath v. Kadeke aus Halle, der wiederum die Verteidigung übernommen hatte, bemerkte (auf die Aeußerung des Staatsanwalts wegen der zahlreichen Versammlung) im Eingange seines Vortrages zunächst, daß er in der großen Zahl der Anwesenden nichts Ungeheuerliches finde, wohl aber in einem Anderem. Die Anklage war erhoben wegen eines Artikels, überschrieben: „An die Gewehre!“ welcher in Nr. 8 der „Zeitung für die Grafschaft Mansfeld“ (am Donnerstag, den 17. Januar 1867) abgedruckt worden ist, wofür sich Eugen Richter in Berlin zum Verfasser hat, mittelst Kreisrichter Parisius an Dr. Böttcher und durch diesen in Hablers Hände gekommen war. Der betreffende Artikel ruft die Landwehrmänner und Hejervolken an die Wahlen für den Norddeutschen Reichstag. Eine Stelle desselben enthält jedoch nach Auffassung der Staatsanwaltschaft eine Beleidigung oder Verleumdung des Beamtenstandes (also nicht einer bestimmten Klasse von Beamten, sondern des Beamtenstandes überhaupt). Der Verteidiger führte aus, daß die betreffende Stelle keine Beleidigung oder Verleumdung enthalte, oder, wenn dies doch Seitens des Gerichtshofes angenommen werde, diese Beleidigung ic. gegenstandslos sei, da nach den Ausführungen der berühmtesten Rechtslehrer ein bloßer Stand (ohne jede nähere Bezeichnung) nicht beleidigt werden könne. Nachdem die Staatsanwaltschaft ihre Ansicht und Auffassung nochmals dargelegt und der Verteidiger darauf unter gespanntester Aufmerksamkeit des zahlreichen Auditoriums geantwortet hatte, zog sich der Gerichtshof zurück, um nach ganz kurzem Berathungswortel in seinem Beratungszimmer wieder zu erscheinen und die Freisprechung sämtlicher Angeklagten zu verkünden. Der Gerichtshof hatte sich zum Theil die Auffassung der Staatsanwaltschaft, zum Theil die der Verteidigung zu eigen gemacht. Er erkannte an, daß die betreffende Stelle eine Beleidigung enthalte, daß dieselbe aber gegenstandslos sei, weil, wie schon oben erwähnt, ein Stand an sich, ohne nähere Bezeichnung desselben, nicht beleidigt werden kann. (Mausf. 3.)

Halle, 20. Juni. Nach einer von hellem Himmel begünstigten Vorfeier zum Zubiläum der vereinigten Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg, im Saale des Volkshulgebäudes und in den Räumen des Jäger-Berges am geistigen Tage, hat heute die eigentliche Festfeier begonnen. Sie nahm ihren Anfang mit dem akademischen Gottesdienst in der Domkirche, worauf in der Aula des Universitätsgebäudes der festliche Empfang der Ehrengäste und

der Deputationen der auswärtigen Universitäten, sowie die von Seiten der Exzellenz und anderer Festgenossen zu der Jubelfeier dargebrachten Begrüßungen folgte. Den Akt eröffnete eine Rede des zeitigen Rektors der Friedrichs-Universität, des Professor Dr. Bey-schlag, worauf der Herr Kultusminister Dr. von Mähler das Wort ergriff und sich also äußerte:

Im Namen Seiner Majestät des Königs, unseres allergnädigsten Herrn, bringe ich an dem heutigen Tage den hier versammelten Vertretern und Gliedern der vereinigten Universität Halle-Wittenberg den ersten Festgruß. In wie hohem Maße Se. Majestät, gleich Ihren erhabenen Vorfahren, die zur Pflege und Wehrung der geistigen Güter der Nation gegründeten Anstalten werth hält und sie in ihrem Wirken und Gedeihen zu fördern bemüht ist, davon haben die preussischen Universitäten und unter ihnen auch diese hochschule vielfacher Beweise sich zu erfreuen. Auch an dem heutigen Tage bin ich ermächtigt, die Universität der huldvollen Theilnahme Sr. Majestät des Königs zu versichern und die bereits schriftlich ertheilte Befugnis zu wiederholen, daß Allerhöchstdieselben gern geneigt sein werden, die Bitte um Erweiterung der für die Universität und ihre Institute erforderlichen Räume entgegenzunehmen, soweit die allgemeinen Verhältnisse des Staats es gestatten werden. Die Fürsorge, welche deutsche Fürsten den Universitäten zu widmen gewohnt sind, ist nicht nutzlos verwendet. Unsere deutschen Universitäten stehen da, nicht als blos ehrwürdige Denkmale einer vergangenen Zeit, sondern als lebenskräftige Gebilde, fähig, den Bedürfnissen der Gegenwart zu dienen und in die Zukunft hinaus zu wirken und zu schaffen. Sie gleichen einem edlen Reis, das vor Jahrhunderten in den deutschen Boden eingepflanzt und, seiner neuen Seimath Art annehmend, zu einem mächtigen Baume erwachsen ist, der seine Aeste weit über das Land breitet und Jahr um Jahr neue Zweige treibt, neue Blätter, Blüten und Früchte bringt. Unsere deutschen Universitäten sind in hervorragender Weise nationale Institutionen. Die Ideen, welche auf ihnen die Jugend empfängt, werden nach wenigen Decennien Gemeingut der Kreise der gebildeten Welt, wirken gestaltend auf das öffentliche und sociale Leben des Volkes. Um so größer die Verantwortung, welche auf ihnen ruht, um so ernster die Mahnung, die ihnen anvertraute Jugend durch alle die reichen und mannigfaltigen Gebiete des Forschens immer wieder hinzuleiten zu dem alleinigen Quell, aus dem alle Weisheit und Erkenntniß fließt.

In besonderer Weise ist das Leben dieser Universität mit der Geschichte des Staates verwichen, dem sie angehört. Entstanden in der Zeit, da der Kurfürst Brandenburg sich zum Königreiche Preußen erhob und das nec soli cedit auf seine Feldzeichen schrieb, erstarkt mit ihm zu weitreichender Bedeutung schenkte sie in den Ocktobertagen des Jahres 1806 mit dem Falle des Reiches selbst zugleich dem Untergange geweiht zu sein. Aber mit dem nengekräftigten Staate erhob auch sie sich aufs Neue, und nahm, gestärkt durch die Vereinigung mit der älteren Schmeßer an der Elbe, der Wiege der Reformation, wiederum den Rang unter den deutschen Universitäten ein, den sie durch eigenthümliche Gaben und Vorzüge bis auf diesen Tag ehrenvoll behauptet hat. Und heute, da wir die Semi-Sekularfeier dieser glücklichen und gegenseitigen Vereinigung begehen, sehen wir unser preussisches Vaterland in einen neuen Kreis von Rechten und Pflichten für das gesammte Deutschland eintreten, deren Erfüllung die ganze Kraft und die volle Hingabe aller seiner Söhne in Anspruch nimmt. Möge denn auch dieser Hochschule gegeben sein, an dieser großen, gemeinsamen Aufgabe des Vaterlandes ihr ehrenvolles Theil zu erfüllen. Möge in ihr ein Gesaglecht erzogen werden, das, würdig der großen, geistigen Angheren von Wittenberg und Halle in Glaubenskraft und Liebesmuth den Geisteskämpfen dieser und der kommenden Zeiten gewachsen sei, das an Treue und Hingebung gegen seinen irdischen König und Herrn keinem weicht und in erster, selbstverläugnender Arbeit die Pflichten seines Berufes mit Freudigkeit erfüllt.

Gott segne diese Universität! Er erhalte sie als ein gesundes, kräftiges Glied an dem edlen Leibe unseres theuren Vaterlandes und setze sie allezeit zu einer Leuchte evangelischen Glaubens und deutscher Wissenschaft.

Nachdem der Rektor seinen Dank für die durch den Herrn Minister kundgegebenen Zeichen Allerhöchster Theilnahme und königlicher Huld, welche sich auch durch die Verleihung des Bildes Sr. Majestät für die Aula erwiesen, ausgedrückt hatte, folgten die von Seiten der Ehrengäste, Universitäts-Deputationen und anderer Festtheilnehmer dargebrachten Glückwünsche mit den darauf ergehenden dankenden Erwidierungen. Nachmittags sollte dann dem Programm gemäß die Gondelfahrt nach Bad Wittkind und dort Konzert und Abends Feuerwerk stattfinden.

Hannover, 18. Juni. Der „Augsb. Allg. Zig.“ wird von hier geschrieben: Etwa 200 Mitglieder der hiesigen katholischen Gemeinde haben eine Bittschrift an den Bischof von Hildesheim gerichtet, den Pater Schlager in seinem Amte zu erhalten. Vor einigen Tagen hat auch eine Deputation von Damen dem Bischof dieselbe Bitte vorgetragen. Dieser aber hat den Schritt als eine Demonstration gegen die preussische Regierung aufgefaßt, denselben streng getadelt und zugleich die Gelegenheit ergriffen, seine Ergebenheit für die Regierung nachdrücklich auszusprechen.

Hannover, 20. Juni. Großes Aufsehen erregt hier die heute erfolgte plötzliche Schließung des berühmten Pädagogiums in Niesfeld. Alle Schüler sind in die Heimath entlassen. Politische Gründe liegen nicht vor. Starke Mißbräuche sind die Veranlassung zu der Maßregel gewesen. Kürzlich war Schulrath Wiese in Niesfeld, bei welcher Gelegenheit nicht alle Schüler sich geziemend benommen haben sollen. Die Schule soll nicht vollständig aufgehoben werden, sondern nur eintheilen geschlossen bleiben. Man beabsichtigt eine Reorganisation derselben. — Oberstlieutenant v. Hohnstedt, früher im Garberegiment, jüngst aber nach hannoverschen Regiment pensionirt, ist auf seinen Wunsch nachträglich in den Verband der preussischen Armee aufgenommen. — Lieutenant v. Lütken ist seiner Haft in Minden entlassen.

Wiesbaden, 19. Juni. Bekanntlich bildeten sich 1858 zwei Komités für Errichtung von Denkmälern für den großen Freiherrn vom Stein. Das eine Komité beabsichtigte ein Denkmal in Berlin, das andere, über welches wir heute zu berichten haben, will es bei dem Städtchen Nassau an der Lahn errichten wissen, in der Nähe der Burg „zum Stein“, wo seit vielen Jahrhunderten das rheinfränkische Rittergeschlecht derer „vom und zum Stein“ blühte. Der uralte Stamm, der schon seit dem Jahre 1235 jene Burg vom Vater auf den Sohn vererbt, hat in diesem Jahrhundert seine höchste Krone und sein Dasein vollendet. Stein hinterließ keine Söhne. Die jetzige Eigenthümerin der Familiengüter ist seine Enkelin, die Gräfin von Rielmansegg, welche dieser Tage zwischen Bad Ems und Nassau ihren Gemahl durch einen unglücklichen Sturz mit dem Wagen verlor. (Die meisten Zeitungen meldeten, der Graf selbst sei ein Enkel Steins gewesen; dies ist ein Irrthum.) Das Komité für Errichtung eines Denkmals an der Stelle, wo Stein das Licht der Welt erblickte, wo er lebte wirkte und starb, wo seine irdischen Reste in der Nähe (in dem Erbgrabniß auf der Lahnsipfe) ruhen, wo er seine Pläne für die Befreiung und die Größe Deutschlands entwarf und nebenbei zuweilen ein donnerndes Manifest gegen die Uebergriffe der nassauischen Dynastie, Domänen &c. und gegen die hiesige kleinftaatliche Kartatur erließ, dieses Komité, dessen Vorstand gegenwärtig aus den Herren Geh. Rath Welfer, Prof. G. G. Servinus, Dr. Pagenstecher sen., sämtlich in Heidelberg, Obergerichtsprokurator Dr. Braun in Wiesbaden u. Baurath Zais in Nassau besteht, hat seine Sammlungen, um welche sich besonders der vor kurzem verstorbene große Geschichtslehrer Häusser verdient gemacht hat, geschlossen und beabsichtigt, nunmehr zur Ausführung des Werkes schreiten. Auf einem Ausläufer des Berges, der von der Burg „zum Stein“ gekrönt wird, welcher Ausläufer sich weit in die beiden Thäler — das Lahn-

und das Mühlbachtal—hineinstreckt und an seiner Spitze ein wie für ein Denkmal geschaffenes, weithin sichtbares Felsenplateau bietet, soll, wie wir hören, die Statue Stein's zu stehen kommen, überragt von einer hohen gothischen Spitze und umgeben von vier allegorischen Figuren. Die Stelle, und so hoffen wir, auch die Ausführung werden Stein's würdig sein. Während das Berliner Denkmal im Namen Deutschlands errichtet wird, ist das hier ein Werk der rheinfränkischen Heimath, welche in Stein den edelsten ihrer Söhne verehrt. (R. 3.)

Heften. Mainz, 17. Juni. Man schreibt der „Fr. Stg.“: Wir haben heute über einen eigenthümlichen Militärexcess zu berichten, der sich im benachbarten Hechtsheim gestern abspielte. Zum besseren Verständniß müssen wir etwas weit ausholen. Zur Zeit, als die Bundestruppen Mainz besetzt hielten, war ein turkessüßiger Offizier mit feinem Bürschken in dem Hechtsheimer Pfarrhaus einkuirtiert. Der Bürschke wurde später einem in Mainz garnisontirenden Regimente eingereiht und kam hier auf den Einfall, den Hechtsheimer Pfarrer, in dessen Wohnung er vollständig Bescheid wußte, zu berauben. Er besuchte denselben, ging anscheinend fort, ließ sich einschließen, wurde aber auf dem Streifzuge, den er sodann in dem Hause unternahm, von dem Pfarrer erwischt. Er verlegte demselben einige Sabelhiebe, und wer weiß, wie es dem wehrlosen Manne noch ergangen, wenn die Witbewohner des Hauses nicht sofort Succurs beschafft, so, daß der Soldat gebunden und geknebelt der Polizei überliefert werden konnte, die ihn am andern Morgen hier in Mainz abliefern! Welche Strafe der Soldat erlitten, ist nicht bekannt, aber jedenfalls ist er strenge bestraft worden. Als nun gestern (Sonntag) Morgens sechs Soldaten der hiesigen Garnison in Hechtsheim zogen, tauchten Reminiszenzen an diesen Vorfall bei ihnen auf, und als sie Mittags, durch Hechtsheim gehend, den dortigen Kaplan im Gespräch mit einem anderen Manne auf der Straße stehen sahen, zog der eine der Soldaten seinen Säbel und rief, auf den Kaplan eindringend: „Da ist der Pfaff! Der soll sich um die Evangelien bekümmern!“ Der Begleiter des Kaplans fiel ihm sofort in den Arm, noch einige Bewohner Hechtsheims kamen zu Hülfe, die Soldaten zogen jetzt sämmtlich von Leder, es entspann sich ein harter Kampf, die Hechtsheimer erhielten fortwährend Zugug, und als man schließlich mit Dreifachzahl auf das Militär einhieb, ergriffen die Soldaten mit Zurücklassung der Säbel die Flucht. Nur einer blieb schwerverlegt auf der Wahlstatt zurück, der Abends in das hiesige Militär Lazareth abgeliefert wurde, während die Hechtsheimer heute Morgen die erbeuteten 6 Säbel als Trophäen auf das hiesige Polizeibureau brachten.

Sächsischer Herzogthümer. Eilenach, 17. Juni. Am 28. August d. J. sind 800 Jahre seit Errichtung der Wartburg vergangen, und Se. k. Hoh. der Großherzog, der kunstsinrige Restaurator dieses Baues, gedenkt, wie man hört, dieses Jubiläum festlich zu begehen. Der erste Tag, eben der 28. August, soll der reformatorischen Bedeutung der Wartburg gelten und mit einem Gottesdienst in der Burg gefeiert werden. Der zweite Tag wird den mittelaltelich-romantischen Beziehungen dieser einstigen Pflegstätte eines glänzenden Ritter- und Minnesängerthums gewidmet sein; an diesem Tage soll Eizt's großes Dratorium „Elisabeth“ zur Auf- führung gelangen. (D. A. 3.)

D e s t e i c h.

Aus Westgalizien, 18. Juni. Ueber die gemeldeten Bauernunruhen in Przemyśl Kreise — zumal in der Nähe des Städtchens Mosciska — hat die „Br. Z.“ noch nachzutragen, daß nebst den gutherrlichen Feldern auch die in jener Gegend befindlichen kaiserlichen Forstbestände von den Ruhestörern arg verwüßt wurden. Die Gemeinden, von wo die Bewegung ausgegangen sind noch bis zur Stunde militärisch besetzt, während drei Gerichtskommissionen thätig, um die Anstifter der Unordnungen und die Theilnehmer zu ermitteln. Uebrigens durchstreifen auch mehrere Fusaren = Detachements die Gegend bei Mosciska, um für die Aufrechterhaltung der Ruhe zu sorgen und im Verein mit den Gendarmen nach gewissen Rädelsführern der Emeute zu suchen, welche sich noch versteckt halten. Wie man versichert, sind bis jetzt bei 120 gefangene Bauern von den Soldaten und Sicherheitsorganen eingebracht worden. Da zur Unterbringung dieser großen Zahl Gefangener weder das Gefängniß des Bezirksgerichts zu Mosciska, noch jenes des Kreisgerichts in Przemyśl ausreicht, so ist aus Lemberg die Weisung eingetroffen, den Rest der Gefangenen — zumal die schwer Kompromittirten — zur Untersuchung nach der Hauptstadt abzuführen. Es hat auch schon unzweifelhaft sich herausgestellt, daß an dem Krawalle wenigstens theilweise ruthenisch = moskowitzische Einflüsterungen Schuld sind, die höchst wahrscheinlich von dem griechisch = katholischen Klerus in Przemyśl ausgegangen. So hat man in den rebellischen Gemeinden in ruthenischer Sprache gefunden, wo unter Schimpf und Drohungen gegen Deutsche und Polen ein Vergleich zwischen dem Loos der Bauernstandes in Galizien und Rußland angestellt wird, wobei selbstverständlich die Landleute unter russischer Regierung als überaus glücklich geschildert werden. Mehrere in Mosciska gefangene Bauern haben auch ausgesagt, es sei ihnen von „fremden“ Landleuten (?) in der Schenke erzählt worden, die Polen und Deutschen in Galizien — falls dieses an Rußland fiel — hätten nichts mehr zu befehlen, weil die russische Regierung sämtliche gutherrlichen Acker, Wiesen und Forsten an die Landgemeinden vertheilen würde! — Es geht hier die Nachricht, daß den Ruthenenführern Przemyßls und Lembergs große Bewegung herrsche, um der Kaiserin von Rußland gelegentlich ihrer Durchreise eine enthusiastische Ovation darzubringen.

Großbritannien und Irland.
London, 19. Juni. Prinz Arthur, der dritte Sohn der Königin Viktoria, geht demnächst zur Ausstellung nach Paris. Da er aber noch sehr jung ist und noch unter hofmeisterlicher Zucht steht, wird er unter den vielen fürstlichen Gästen keine Aufmerksamkeit erregen und seine Zeit zumeist mit Ausstellungsstudien ausfüllen. Daß auch die Königin die Absicht habe, nach Paris zu reisen, und zwar in strengem Inkognito, wie in kontinentalen Blättern zu lesen, ist hier nicht bekannt; doch ist es nicht unmöglich, daß die Königin einen solchen Plan hege, da sie für Universal-Ausstellungen, als Schöpfungen ihres verstorbenen Gemahls, große Pietät im Herzen trägt.

In Birmingham ist es seit gestern wieder ruhig, wofür der Dank aber nicht dem fanatischen Herrn Murphy, der an dem Skandal Schuld war, sondern den Vorsichtsmaßregeln der Behörden zu zollen ist. Herr Murphy hatte vom Papste in der That in den gemeinsten Ausdrücken gesprochen, die alle rechtgläubigen Katholiken tief erbittern mußten. Die Behörden versagten ihm für seine Vorlesungen die der Stadt gehörigen Lokale, und hat die Folge gelehrt, daß damit allein nicht geholfen war. Bis gestern waren gegen hundert Verhaftungen vorgenommen worden.

London, 21. Juni. Im Oberhause sprachen sich Russell und Clarendon zu Gunsten der von der Regierung befolgten Politik in der Euxemburgischen Frage aus.

Vom Landtage. Parlamentarische Nachrichten.

Tages-Ordnung.

- Sechste Plenarsitzung des Herrenhauses am Montag, den 24. Juni 1867, Vormittags 11 Uhr.
- 1) Zweite Abstimmung über die von der kgl. Staatsregierung vorgelegte Verfassung des Norddeutschen Bundes.
 - 2) Schlussberatung über den Entwurf eines Gesetzes wegen Erhebung der Waissteuer im Kreise Weklar.
 - 3) Schlussberatung über den Entwurf eines Gesetzes wegen Besteuerung des Brautweins im Saagebiet.
 - 4) Schlussberatung über den 17. Bericht der Staatsschulden-Kommission über die Verwaltung des Staatsschuldenwesens im Jahre 1865.
 - 5) Bericht der Militär-Kommission.
 - 6) Bericht der zweiten Kommission über den Gesetzentwurf, betreffend die Aufhebung der Beschränkungen des vertragsmäßigen Zinsfußes bei Darlehen, zu deren Sicherheit unbewegliches Eigentum verpfändet wird.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 22. Juni. Se. kgl. Hoheit der Kronprinz wird auf der Rückreise von der Inspektion der Truppen des zweiten Armee-Korps am Mittwoch den 26. d. M. Nachmittags 2 1/2 Uhr, von Gnesen kommend, in Posen eintreffen und Abends mit Extrazug nach Breslau sich begeben. Da die Reise in militärdienstlichen Angelegenheiten erfolgt, so haben Se. kgl. Hoheit jeden Empfang sich verboten.

Donnerstag wurde auf dem Städtchen der Fleischermeister Jatzewicz als Schützenkönig für das nächste Jahr proklamiert, da er nachgewiesen, daß er den Schuß, dem er diese Würde verdankt, aus einer Büchse gethan, die zur Zeit sein Eigentum war.

[Zum Provinzial-Schützenfest.] Die Mitglieder der Posener Schützengilde schossen gestern unter sich die Preismedaille aus, welche jede zum Provinzial-Schützenbunde gehörende, aus wenigstens 10 Mitgliedern bestehende Gilde erhält. Die Preismedaille ist silbern und hängt an orangefarbenem Bande; sie muß während des Bundesfestes von dem Prämiirten getragen werden. In unserer Gilde errang diese Medaille wieder Herr Regierungs-Sekretär Kallinowski, der dieselbe auch im ersten Schießen schon erworben hatte. Auch die Schwerfänger Schützengilde, die sich gestern noch zur Theilnahme am Bundesfeste angemeldet hat, schloß heute die Preismedaille aus.

Die Festdekorationen im Städtchen sind fast vollendet. Der Schmuck von Gärten, Bäumen und Wäldern im Schützenfeste, im Garten und draußen ist überaus reich und schön. Das Bundes-Banner, welches am 24. d. auf dem Wilhelmplatz eingeweiht wird, steht bereits entfaltet in der Wohnung des Herrn Oberpräsidenten. Die Feste während der Enthüllung auf dem Wilhelmplatz wird Herr Oberbürgermeister v. Wegner halten.

In der vergangenen Nacht sind hier dem Vernehmen nach 18 vagabondirende Personen durch Polizeibeamte verhaftet worden.

Auf der Galdorstraße ist einem Pensionär am 20. d. M. eine Geldsumme von 105 Thlr. gestohlen worden. Der Dieb soll durch das Fenster in die Wohnstube gelangt sein. Man sagt, das Geld wäre im Bettstroh verborgen gewesen.

Gestern Vormittag ist mit Ausbesserung des Weges zwischen dem Königsthor und der Berliner Chaussee begonnen worden. Dem Vernehmen nach soll diese Wegstrecke in einen chausseeartigen Zustand versetzt werden, was bei der großen Frequenz und der bedeutenden Steigung des Terrains höchst notwendig ist.

Kuf, 20. Juni. [Blüthlinge; Pfingstschicken; Unfug.] Die Ehefrau eines hiesigen Bürgers C., welche seit längerer Zeit mit einem Gesellen desselben ständigen Umgang pflegen soll, sich im hochschwangeren Zustande befindet und Mutter von 5 Kindern ist, hat sich am Dienstag Nachmittag (die Abwesenheit des Mannes benutzend) mit ihrem Geliebten, unter Mitnahme zweier Kinder, der besten Sachen, Betten und einer Baarschaft von angeblich über 300 Thaler, von hier entfernt. Die Blüthlinge haben nach Angabe des Fuhrmannes zuerst die Tour nach Kosen, dann nach Posen eingeschlagen. Von dieser Flucht ist der k. Staatsanwaltschaft Anzeige gemacht worden.

Bei dem diesjährigen Pfingstschicken der hiesigen Schützengilde, welches am 11. 12. und 13. d. M. abgehalten wurde, errang der Seilermeister Otto die Königswürde. Nach demselben hat der Schuhmachermeister Wiczorowski den besten Schuß, und der dritte gelang dem Schuhmachermeister Winski junior. Am Sonntag fand die feierliche Einführung im Beisein des Bürgermeisters G. statt. Die Theilnahme an diesem Feste war eine sehr rege und verlief mit lobenswerther Ruhe und Ordnung. Am Sonntag Nachmittag wurden auf der Landstraße vom Schützenplatz nach der Stadt drei präparierte Dienstmädchen von drei Löhnungen angefallen und festgehalten. Zwei derselben hieben sich durch und entkamen, die dritte aber wurde gewaltsam in das an der Straße befindliche Kornfeld geschleppt, längere Zeit herumgezerrt und blutig gekratzt, in Folge dieser Behandlung sie krank geworden. Da die Thäter bekannt sind, so wurde die Bestrafung bei der Polizeiverwaltung beantragt.

* Ostromo, 20. Juni. Auch unsere Stadt erhält jetzt Gasbeleuchtung. Es ist mit einer englischen Gesellschaft kontrahirt, nachdem sich die Stadt zur Abnahme von mindestens 1200 Flammen verpflichtet hat. Der Vertrag liegt der Stadtverordneten-Versammlung zur Genehmigung vor. Außer der Gas-Anstalt werden noch andere bedeutende Bauten in der Stadt ausgeführt. Die Kaserne für unsere Garnison ist im Rohbau fertig, der Bau eines Schützenhauses in Angriff genommen, eine Turnhalle, auf 4000 Thlr. veranschlagt, wird für unser Gymnasium auf Staatskosten ausgeführt und soll noch in diesem Sommer vollendet werden. Die Abnahme der Ostromo-Gradowoer Chaussee erfolgte dieser Tage durch den Ober-Bau-Inspektor Werentin aus Posen. Für die hiesige, mit 900 Thlr. dotirte Bürgermeisterei sollen 11 Kandidaten gemeldet, worunter 2 Kreisrichter, einige Assessoren und Gerichts-Sekretäre. Die meiste Aussicht, gewählt zu werden, hat unser Dekonomie-Kommissarius, dessen Thätigkeit als Stadtverordneter ein Urtheil über seine künftigen Leistungen für die Kommune gestattet. — Schließlich habe ich Ihnen einen Unglücksfall zu melden. Ein wegen Insubordination vier Wochen hindurch in Untersuchungsarrest befindlich gewesener Dragoner sollte nach Posen transportirt werden, um vor das Divisionsgericht gestellt zu werden. Geschwächt wie er war, brach er auf dem ersten Marsche von hier nach Kozmin zusammen und kam nicht mehr zu sich. (S. N. D. 3.)

+ Kogasen, 21. Juni. Wie hier schon angezeigt wurde, ist der Postexpeditionsgeldbesitzer A. aus Kassel unter Mitnahme von ihm anvertrauten gewissen Geldern entwichen. Nach einer von dem Post-Inspektorat erlassenen Verfügung vom 18. d. M. lag dieser Behörde die Vermuthung vor, daß der flüchtig gewordene, nachdem er am 17. Wrongowitz verlassen, die Flucht von dort nach hier, Doborn oder Posen fortgesetzt hat. Diese Voraussetzung bestätigte sich insofern, als am Abend vorher in einem hiesigen Gasthose eine Persönlichkeit getroffen wurde, die der Verfolgten auffallend ähnelte. Der mit Ausführung der Verhaftung betraute Polizeibeamte war zufällig derselbe, der am Abend vorher in dem bergegenen Gasthose die Persönlichkeit erkannt hatte. Seine sofortigen Anstalten, behufs rascherer Ergreifung des Flüchtlings, sollten ihm aber nichts nützen; denn, als er in dem Gasthose angekommen war, wurde ihm der Bescheid, daß der Vogel vor einer Stunde ausgeflogen sei. Den weiter auf das Eifrigste fortgesetzten Vigilancen gelang es, festzustellen, daß die Person die Richtung zur Weiterreise auf der Chaussee nach Posen zu, eingeschlagen hat; denn zwischen dem Dorfe Studyniec, circa 1/2 Meile von hier und dem dortigen Chausseehause, wurde dieselbe von glaubwürdigen Leuten getroffen, auch stimmte die von denselben abgegebene Personenbeschreibung. Während alledem hat selbstredend das verfolgte Individuum einen bedeutenden Vorprung erreicht. Der Polizeibeamte, wenn auch noch so eifrig im Verfolgen, konnte auf keine andere Weise zum Ziele kommen, als vermittelst eines Fuhrwerkes. Da die Annahme eines solchen mit Kosten verbunden ist, dergleichen Ausgaben aber nur dann erstattet werden, wenn die zur Ergreifung eines Verbrechens zu unternehmenden Reisen unausschießbar sind, suchten und Diäten von dem betreffenden Kreisgericht gezahlt werden, auch wenn sie von diesem keinen Auftrag hatten, wenn nur wider den Verfolgten die Voruntersuchung eröffnet worden ist, so ließ sich wegen Mangel an der eingeleiteten Voruntersuchung keine Basis zur Erstattung der event. nebst anderen Kosten herausfinden — und folge dessen konnte der Vogel unbehindert weiter fliegen.

Schwerin a. W., 20. Juni. [Bürgermeisterwahl.] Nachdem der Bürgermeister Ludwig zu Greifenhagen, der hier in gleicher Eigenschaft gewählt und von der königlichen Regierung zu Posen bestätigt worden war, kurz vor seinem Anzugstermin die Wahl abgelehnt hatte, wurde von dem Stadtverordneten-Kollegium der frühere Beschluss behufs eines nochmaligen Ausschreibens dahin modificirt, daß nicht bloß Personen, die mindestens das zweite juristische Examen absolvirt hätten, sondern auch solche Bewerber zugelassen werden sollten, die — abgesehen von jener Forderung — zur Zeit noch eine Bürgermeisterstelle verwalteten. In dem gestrigen Wahltermin wurden aus der Zahl sämtlicher Bewerber zwei Kandidaten auf die engere Wahl gestellt, indem der dritte Kandidat, Bürgermeister Kemmer zu Kallau, seine Bewerbung vor wenigen Tagen zurückgezogen hatte, weil er es vorziehen mochte, die ihm gesicherte Wahl in Züllichau abzuwarten. Während des Wahlaufes, in welchem sich zwei Parteien in heftigem Kampfe gegenüberstanden, wurde diejenige Partei, die der Wichtigkeit der Sache noch durch Abgeordnete nähere Erfindungen einziehen wollte, von der gegnerischen Partei wegen der auf diese Weise eintretenden Verzögerung überstimmt und die Wahl zum endlichen Abschluß gebracht. Die eingehende Wahl des Bürgermeisters Müller zu Berlin wurde, nachdem das Resultat bekannt geworden, mit freudiger Genugthuung begrüßt.

X Aus dem Breschener Kreise, 19. Juni. Die Aussichten auf die diesjährige Ernte sind für unseren Kreis keine besonders erfreulichen. Das abnorme Wetter in diesem Frühjahr hat auf die Vegetation sehr nachtheilig eingewirkt. Die lang anhaltende Kälte und die in vorgeschrittener Jahreszeit noch eintretende Kälte — wir hatten beispielsweise noch am 25. Mai Schneefall, — haben der Winterfaat sehr geschadet. Unser Kreis hat größtentheils schweren Boden und nur die wenigen Gegenden mit leichtem Boden haben Aussicht auf eine bessere Ernte. Das Regen der Kartoffeln hat aus demselben Grunde ziemlich spät stattfinden können und mußten an vielen Stellen in die noch ganz mit Wasser bedeckten Büden gelegt werden. Die großen Kiegebäume während der Blüthe der Obstbäume haben ebenfalls sehr geschadet, indem dadurch der Blütenstaub zu schnell hinweggespült wurde.

Aus dem uns benachbarten, erst vor Kurzem in kleinere Kreise getheilten Polen erfahren wir, daß die dortige Einführung der kleinen Landrathämter voraussichtlich nicht von langer Dauer sein wird, indem dem Publikum dadurch — wenigstens bei der jetzigen Einrichtung — keine Erleichterung verschafft ist. Ein polnischer Bauer, der z. B. in der Gegend von der Stadt Slupce wohnt, kann seine Steuern weder beim Landrathamt in Slupce abtragen, noch auf der daselbst befindlichen Postanstalt einzahlen, sondern muß dieselben bis nach der Stadt Konin, von der er vier Meilen weit entfernt wohnt, bringen, was für ihn eine Menge Beschwerden hat. Jedenfalls würden die neuerdings eingeführten Landrathämter mehr ihren Zweck erfüllen, wenn sie auch die Erleichterung, Steuern einzuzahlen, erhielten. — Während wir in Preußen schon nachstehend einen allgemeinen Portobefreiungsentgegenwärtigen u. der Postfiskus in jeder Weise bei uns die Wünsche des reisenden und korrespondirenden Publikums zu berücksichtigen beabsichtigt ist, bleibt unser Nachbarstaat Rußland hartnäckig bei den einmal eingeführten Einrichtungen. Dort wird noch immer auf die Bequemlichkeit des reisenden Publikums nicht Rücksicht genommen, ebensowenig treten Erleichterungen für Porto und Geldsendungen ein, und Selbsteinzahlungen auf der Post, die auch ganz besonders für den gemeinen Mann, den das Einpacken und Verriegeln des Geldes oft sehr beschwerlich fällt, sehr angenehm sind, kennt man bis jetzt dort nicht. Es wäre wohl zeitgemäß, daß auch Rußland mit solchen humanen Vorkehrungen vorgeht und nicht den nützlichen Einrichtungen in Preußen fünfzig bis hundert Jahre später nachhinkt.

§ Bromberg, 20. Juni. [Wolle; Gerichtsfall; Grundsteinlegung; Projektion.] Die Wolleverwiegungen des Speditors Herrn J. Rosenthal haben mit dem heutigen Tage auch ihr Ende erreicht. Im Ganzen sind hier 1350 Ctr. Wolle verworpen worden, die zum größten Theile schon verkauft war und hier nur durchgeht, und zwar meistens nach Berlin. Für Wolle, die am Orte noch verkauft wurde, sind Preise von 60 bis 72 Thlr. gezahlt worden. Man ist mit dem diesjährigen Ertrage, wie mit den Preisen sehr zufrieden. Die Wäsche war überall gut ausgefallen.

Am Montage sah unter Anderem die unverheiratete Anna Koniger von hier auf der Anklagebank der Kriminal-Deputation des hiesigen Kreisgerichts unter der Beschuldigung einer heimlichen Geburt eines Kindes, das demnach von ihr, da es todt war, in einem Kasten verpackt gehalten worden. Nach der ärztlichen Aussage muß das Kind gleich nach der Geburt, wobei die Mutter wahrscheinlich in Ohnmacht gefallen, erstickt sein, da äußere Spuren einer Verletzung nicht vorhanden gewesen. Die kgl. Staatsanwaltschaft beantragte 3 Monate Gefängnis, der Gerichtshof verurtheilte die Angeklagte indeß nur zu 2 Monaten Gefängnis.

Heute fand hier selbst die feierliche Grundsteinlegung zu dem neuen Kreisgerichtsgebäude statt. Nachdem Abends halb 6 Uhr die Versammlung der Festtheilnehmer im Schwurgerichtssaale des jetzigen Kreisgerichtsgebäudes die Grundsteinurkunde vollzogen, begab sich dieselbe nach dem Bauplatz vor das Inquistoriengebäude in der Nähe des neuen Marktes. Dort spielte zunächst die Brahl'sche Kapelle zwei Strophen des Liedes: „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren“, worauf der Herr Chef-Präsident des königlichen Appellationsgerichts v. Schrötter die Feste hielt, in der er unter Anderem auch auf die mancherlei Schwierigkeiten hinwies, die dem Bau, der schon im Jahre 1858 beantragt gewesen, entgegengestanden. Damals, im Jahre 1858, waren es die politischen Verwickelungen, besonders der Aufstand im Nachbarlande, der den Bau vereitelt hatte. Er schloß seine feierliche, von Patriotismus durchdrungene Rede mit dem Wunsche, daß das neue Gebäude eine wahre Stätte der Gerechtigkeit zum Wohle des Staates sein möchte, und endete mit einem dreifachen Hoch auf Se. Majestät den König Wilhelm I. Herr Kreisgerichts-Direktor Herzberg verlas hierauf die Errichtungsurkunde, welche sodann nebst einer Nummer der „Bromberger Zeitung“ vom heutigen Tage, verschiedenen statistischen Notizen, der Zeichnung des neuen Gebäudes und verschiedenen Photographien hervorragender Persönlichkeiten Brombergs in eine Kapsel gethan wurde. Nachdem diese verlobt war, wurde sie in den Grundstein gelegt und dieser selbst verschlossen. Während dieser Zeit hielt die Versammlung der Festtheilnehmer einen Umgang um das Gebäude unter den Klängen der auf der Tribüne aufgestellten städtischen Kapelle. Dieselbe spielte den Choral: „Allein Gott in der Höh sei Ehr!“ Demnach überreichte der Herr Kreisgerichts-Direktor Herzberg den Hammer dem Herrn Chef-Präsidenten v. Schrötter mit der Bitte, die drei üblichen Hammerschläge zu thun. Dieselbe Bitte richtete er sodann noch an viele der Festtheilnehmer, welche der Bitte unter einem laut recitirten Spruche nachkamen. So z. B. der Herr Chef-Präsident der königlichen Regierung Naumann, der Herr General v. Weghern, der dabei sagte: „In diesem Hause erinnere sich Jeder: „Man höre auch den andern Theil!“ Herr Appellationsgerichts-Präsident Luther, „Gerechtigkeit erhebet ein Volk!“ Herr Oberstaatsanwalt Laube: „Best wie dieser Grundstein stehe Preußens Recht!“ Major Krosel, der den abwesenden Obersten des 21. Infanterie-Regiments Krane vertritt: „Wer auf Gott vertraut, hat wohl gebaut!“ Oberbürgermeister v. Koller, Appellationsgerichtsrath v. Kurnatowski, Prediger Serno, „Gott ist gerecht und liebet Gerechtigkeit.“ Im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen!“ Professor Rechner, Rathgeber Dr. Gebhard, Justizrath Schöpe: „Vivat justitia!“ u. s. w. Nachdem hierauf die Uebermauerung von den betreffenden Gewerke-Meistern vorgenommen worden, sang die Versammlung unter Musikbegleitung die beiden ersten Strophen des Liedes: „Heil Dir im Siegertranz!“ und der Geh. Regierungsbau-Rath Gerhardt hielt die Schlussrede mit einem Hoch auf das Gedeihen der Stadt Bromberg. Das Gebäude hat eine Länge von 160 Fuß und eine Tiefe von 55 Fuß. Geleitet wird der Bau von dem kgl. Baumeister Herrn Rosner; als Mauremeister fungirt Herr Weide, dessen Gefellen während der Feierlichkeit im Arbeitszuge auf der Mauer des Fundaments standen; als Zimmermeister Herr S. Waag. Die Feierlichkeit wurde vom schönsten Wetter begünstigt. Der Grundsteinlegung wohnten gegen 2000 Menschen bei. Der Bauort war mit vielen preussischen Fahnen, welche von hohen Gerüststangen herabwachten, Kränzen, Girlanden u. s. w. decorirt.

Der heutigen Frohnleichnamsprozession wohnten an 3000 Menschen bei; namentlich wurden auch sehr viele Auswärtige dabei bemerkt. Der Zug bewegte sich aus der Pfarrkirche durch die Pfarr- und Bärenstraße nach der auf dem Friedhofslage befindlichen Jesuitenkirche.

□ — Gestern sollte im Sommertheater unter Anderem auch ein als „ganz neu“ bezeichnetes Stück unter dem Titel: „Für einen Orden, oder: Er micht sich in Alles“, großer humoristisch-satirisch-lokalinteressenvertretender Schwank mit Gesang und Tanz in 1 Akt, von einem unbekannten Bekannten, zur Aufführung kommen. Da es indeß noch zeitig genug verathen wurde, daß dieser Schwank grobe Unzulänglichkeiten auf ehrenrührige Persönlichkeiten unserer Stadt enthalte, so mußte er der Polizei zur Durchsicht übergeben werden und wurde — verboten. Wie ich höre, soll von jetzt ab die Theaterdirektion jedes als „neu“ bezeichnete Stück vor der Aufführung der Polizeibehörde bei einer Ordnungsstrafe von 50 Thlrn, wenn es nicht geschieht, zur Durchsicht übergeben. Theater sollen Bildungsanstalten, aber kein Tummelplatz für Schmäuhungen und Lügen sein.

§ Schneidemühl, 21. Juni. Gegen den von dem hiesigen Schwurgericht zu lebenswärtiger Zuchthausstrafe verurtheilten Brandstifter Sieg ist (Fortsetzung in der Beilage.)

Im Unterhause erklärte Lord Stanley, anlässlich einer Interpellation Griffiths, offizielle Nachrichten von der Niederlage Dmervascha's, sowie von den demselben zur Last gelegten Grausamkeiten seien nicht eingetroffen.

Per atlantisches Kabel eingegangene Newyorker Berichte vom gestrigen Tage melden, daß das kriegsrechtliche Verfahren gegen den Kaiser Maximilian aufgeschoben sei.

Frankreich.

Paris, 19. Juni. Die Opposition hat im gesetzgebenden Körper ein Amendement gestellt, worin für die Kosten der mexikanischen Expedition eine spezielle, eingehende Rechnung verlangt wird. Um den Eindruck dieses Verlangens im Voraus zu knicken, hat die Budgetkommission sich beeilt, einen Voranschlag dieser Rechnung, deren einzelne Posten erst noch vervollständigt werden müssen, aufzustellen, um zu beweisen, daß die Sache so schlimm nicht sei, als man der Regierung nachgesagt habe. Danach hätte die Expedition bloß rund 382 Millionen gekostet. Das mag glauben, wer da kann! Jedenfalls ist diese Leichtgläubigkeit des Berichterstatters über das Budget, du Miral, eine schätzbare Eigenschaft für den — Kriegsminister. Die Nachrichten über den gefangenen Kaiser Max lauten jetzt besser. Der Gefangene wird von General Escobedo gut behandelt, und man hofft hier wie in Wien mit der nächsten Post aus Mexico vollends beruhigende Mittheilungen zu erhalten, zumal das Washingtoner Kabinett sich in der That eifrig für die Rettung des nunmehr unschädlich gemachten Habsburgers verwendet.

— Gestern fand eine zweite, heute findet eine dritte Sitzung der internationalen Münzkonferenz im auswärtigen Amte statt. Nach Aeußerungen des Herrn Herbet, Ministerialdirektors im Handelsamte, wären die Verhandlungen auf gutem Wege, und wenn nicht mehr, hoffte man doch im Princip die Annahme des Decimalsystems überall durchzuführen.

— Gestern wurde die Ausstellung von dem Großherzog und der Großherzogin von Baden, dem Grafen und der Gräfin von Sildern, dem Großherzog von Mecklenburg, dem Prinzen Napoleon und dem Prinzen Humbert von Italien besucht. Der Großherzog von Mecklenburg blieb fast den ganzen Tag in der Ausstellung. Der Großherzog und die Großherzogin von Baden fanden sich um 1 Uhr auf dem Marsfelde ein, besichtigten in der französischen Abtheilung die Juwelen, die Silberarbeiten, die Bronze, die Möbel und die Produkte der kaiserlichen Manufaktur des Gobelins. Festlichkeiten haben bis jetzt noch nicht stattgefunden, und man glaubt auch nicht, daß vor dem 1. Juli in dieser Hinsicht Besonderes wird geleistet werden.

Die „France“ glaubt nicht daran, daß die Königin Isabella Paris mit ihrem Besuche besparen werde. Dieser Entschluß scheint mit der römischen Wendung in Beziehung zu stehen, wonach der Papst nicht mehr daran denkt, Gast Napoleon's III. zu werden. Die „France“ bestätigt dies mit der Bemerkung, die Blätter, welche dem Papste diese Absicht zugeschrieben, schienen zu voreilig gewesen zu sein. Ebenso will aber auch die „France“ wissen, daß bis jetzt noch nicht von einem Besuche des Kaisers Napoleon in Berlin die Rede gewesen, und daß folglich die Behauptung eines Berliner Blattes, der Besuch finde im Oktober statt, nicht begründet sei.

— Besonderes Aufsehen erregt hier die Heirath zwischen dem Grafen Demidow und der Prinzessin Metzerki, welche heute in der russischen Kapelle gefeiert wurde. Diese Heirath fand auf den Wunsch oder, wenn man will, den Befehl des Czaren statt und wurde deshalb mit ungewöhnlichem Pomp vollzogen. Der Czar und die Czarin, welche Vater- und Mutterstelle beim Brautgigam versehen, waren vom Fürsten Baryatinski und der Herzogin von Morny vertreten. Die Großfürstin Marie von Rußland und der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin vertraten Mutter- und Vaterstelle bei der Braut, zu deren Brautjungfern die Prinzessin Eugenie von Leuchtenberg gehörte. Selbstverständlich wohnte die ganze hohe Pariser Gesellschaft der Trauung an. Unter derselben bemerkte man auch den bekannten Marquis von Modena.

— Dem „Avenir national“ wird aus London geschrieben, daß bei mehreren hervorragenden Mitgliedern der polnischen Emigration in Paris Hausdurchsuchungen stattgefunden hätten und daß es den Anschein habe, als ob Personen, deren Charakter und Vergangenheit sie über jeden Verdacht der Theilnahme an einem Mordmorde erhebe, in den Prozeß Beresowski mit verwickelt werden sollten. Was die verhafteten „Vive la Pologne“-Männer betrifft, so sind dem „Figaro“ zufolge die Herren Parent und Amable Lemaitre nach vierzehntägiger Haft entlassen worden. Dagegen befindet sich Herr Germain Casse noch immer in Mazas; er soll unter der Anklage der Auflehnung gegen Organe der öffentlichen Behörde vor der Zuchtpolizei erscheinen.

Paris, 20. Juni. Die Königin von England wird dem Vernehmen nach am Sonnabend hier eintreffen. — Die offiziellen Journale dementiren die Nachricht, daß zwischen den Repräsentanten der Großmächte während des Aufenthalts der Souveräne von Preußen und Rußland Konferenzen stattgefunden haben.

Italien.

— Wohlunterrichtete Korrespondenten aus Rom wollen wissen, daß die päpstliche Legion nicht lange mehr bestehen werde, der Papst und viele seiner Kardinäle seien dieser Schutztruppe, die nicht schüße, aber unendliche Verlegenheiten bereite, von Herzen satt und sei die Mission Villamarinas auch für den Augenblick nicht erfolgreich gewesen, so seien die Unterhandlungen Antonellis mit ihm doch nur als zeitweilig abgebrochen zu betrachten. Die Legion schmelze überdies durch Desertionen von selber zusammen und der Mangel an Mannszucht werde selbst unter den Offizieren unerträglich.

Rußland und Polen.

Petersburg, 19. Juni. Nachrichten aus Drenburg zufolge sind 2600 Bucharen gegen das Fort Karabudak vorgeückt, tödteten 15 Kosaken und unterbrachen die Verbindung mit den übrigen Festungen. Karabudak selbst ist bedrängt.

Türkei.

Konstantinopel, 20. Juni. Der Sultan hat heute das diplomatische Korps und das gesammte Ministerium in einer Abschieds-Audienz empfangen. Der Großvezir Ali-Pascha übernimmt während der Abwesenheit des Sultans die Regentenschaft, Savfet-Pascha interimistisch das Portefeuille des Aeußeren.

auf die von der k. k. Staatsanwaltschaft eingelegte Berufung Seitens des k. k. Obergerichtes auf Todesstrafe erkannt worden. In dem fraglichen Brande haben zwei Menschen das Leben verloren. Seither war es Usus, daß die Kreisgerichte Hofens und Schönlake die Inhaftierten, deren Sachen zur Aburteilung vor das hiesige Schwurgericht verwiesen waren, erst zum anstehenden Verhandlungstermine der hiesigen Gefängnis-Verwaltung zuführen ließen. Von einem der genannten Gerichte ist hierher zu erkennen gegeben, daß dies fernerhin nach den resp. Anklage- und Verurtheilungen alsbald geschehen werde. Tritt dies Verfahren ein, so muß dasselbe notwendig die Ursache dazu werden, mit der Herstellung eines neuen Gefängnisgebäudes für die hiesige Stelle umsomehr vorzugehen, als auch schon die Beschaffenheit des gegenwärtigen Gefängnisses thatsächlich einen Umbau erfordert.

Frau v. P. kehrt jüngst des Nachts von einer kleinen Reise hierher zurück. Vor der Stadt passirte sie die Chaussee nach der Vorstadt Lieberbrück zu, wo sie wohnt, allein und zu Fuß. Auf dieser Tour ist sie von Soldaten angefallen und brutal behandelt worden. Nur dem zufälligen Dazwischentreten des Kneipmeisters R. N. hatte sie es zu verdanken, daß sie aus den Händen dieser Menschen erlöst wurde.

Theater.

Das Sommertheater war gestern gefüllt, wie an den so genannten guten Tagen, da der Zettel ein paar recht artige Lustspiele angezeigt hatte. „Ein kleiner Dämon“, worin Herr Bernhard und Fr. Heller die Hauptpartien haben, ging wie das erste Mal, durch die geschickte Behandlung, welche namentlich die beiden Genannten ihren Rollen zu Theil werden lassen, unter lebhaftem Beifall über die Bühne. „Beckers Geschichte“, hier schon oft gesehen und insbesondere wegen der musikalischen Rhythmen, obgleich dieselben auf die Situationen wie die Faust auf's Auge passen, in der Regel gut aufgenommen, gewann gestern durch das überraschend hübsche Stimmaterial, welches Herr Bernhard als Goldschmied entwickelte. Fr. Krebs, welche ihm seinbirtete, pflegt im Kuplet glücklicher zu sein, als in diesem Liedervortrage, doch reichten ihre Leistungen gerade aus, um den Scherz recht genießbar zu machen.

Bermischtes.

* Ein eklatantes Beispiel rumänischer Beamten-Zahrlässigkeit lieferte das letzte Amtsblatt, in welchem ein kaiserliches Dekret, betreffend die Rekrutierung, veröffentlicht wird, und zwar mit Alexander Johann (Kusa) unterzeichnet und von den kaiserlichen Ministern Floresco und Savel-Manu kontrahiert. Das Dekret konnte und dürfte allerdings nach der vorjährigen Schablone gebildet werden; wenn aber die Indolenz so weit geht, daß ein solches Dekret aus dem Kabinett des Kriegsministeriums in die Staatsdruckerei geht, daselbst gefest wird und die Korrektur passirt, ohne daß es irgend Jemandem auffällt, wie statt des Namens des regierenden Fürsten der Name des Fürsten Kusa unterschrieben steht, so ist dies etwas, das sicherlich in keinem andern Staate vorkommen kann.

* Das Hamburg-Newyorker Postdampfschiff „Allemania“, Kap. Trautmann, welches am 26. Mai von Hamburg und am 29. Mai von Southampton abgegangen, ist laut telegraphischer Depesche vom 10. dieses daselbst wohlbehalten angekommen.

* [Selbstmord.] Ein furchtbarer Selbstmord wird der „Bohemia“ aus einem bei Leitmeritz liegenden Dorfe berichtet. Ein verheirathetes Weib, das seit einigen Tagen Spuren von Geisteserrückung zeigte, trug sich einen Waschtrog in die Stube, beklebte sich mit Papier, das mit Theer bestrichen war, wie man dies zur Abhaltung von Raupen um die Obstbäume zu binden pflegt, und legte sich nach Abschließung der Stube in die Wanne. Nachdem sie sich noch mit in Bereitschaft gehaltenen Kleidungsstücken und Betten bedeckt hatte, zündete sie das getriebene Papier an. Durch den Rauch aufmerksam gemacht, eilte man wohl zur Hülfe herbei und sprengte die Thür, doch war es zu spät. Die Unglückliche starb nach kurzer Zeit.

Bekanntmachung.

Der Besuch des zur Dwinsker Forst gehörigen Reviers Annaberg ist dem Publikum aus forstwirtschaftlichen Rücksichten nicht fernerhin gestattet, welches zur Vermeidung unangenehmer Weiterungen hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.

Domin. Dwinsk, den 21. Juni 1867.

Die Forstverwaltung.

Merztliche Verordnungen in Heilanstalten.

Wenn wir wissen wollen, was unserm Körper wohl thut, so müssen wir die Wissenschaft und die Erfahrung gleichzeitig befragen.

Die Erfahrungssätze erhalten durch die wissenschaftliche Beleuchtung ihr rechtes Fundament. Beide vereint haben die hiesigen Malzfabrikate als die wichtigsten diätetischen Mittel unserer Zeit anerkannt. Den Brevetirungen durch Preis-Medailles und Prädikate, den ärztlichen Verordnungen in Kranken-Heilanstalten stehen die Erhebungen der Konsumenten in allen Ländern, die Erwählung derselben zu fürstlichen Genüssen würdigst zur Seite. Bringen wir ein paar solcher Anerkennungen vor das Forum der Oeffentlichkeit:

Himmelpfort, 6. April 1867. Cw. Wohlgeb. sage ich für Ihr herrliches Malzextrakt-Gesundheitsbier, welches allein meiner Frau ihre Gesundheit wieder verschafft hat, herzlichen Dank. Um allen künftigen Fällen vorzubeugen (Erfolg! neue Bestellung). **Belentz, Königsberg i. Pr., 15. April 1867. „Ihre Malz-gesundheitschokolade hat eine außerordentlich günstige Wirkung auf meinen Gesundheitszustand gehabt. Nicht allein ist meine lang gestörte Verdauung jetzt vollständig geregelt, sondern auch mein innerlicher Katarch ist ziemlich verschwunden.“**

J. H. Schults, Regierungs-Sekretair.

Viele Bestellungen Seitens fürstlicher Höfe auf Malzgesundheitschokolade erfolgen wegen ihres ausnehmend feinen Geschmades, ihrer sanften Einwirkung auf die höchst empfindlichen Ernährungs-Organen, ihrer schnellen Assimilation, die ohne alle Beschwerde selbst bei den schwächsten Personen vor sich geht. Für Husten- und Brustleidende dienen noch die schmelzenden Brustmalzbonbons.

Vor Fälschung wird gewarnt!

Von den weltberühmten patentirten und von Kaiserin und Königen anerkannten Johann Hoff'schen Malzfabrikaten: **Malz-Extrakt-Gesundheitsbier, Malz-Gesundheits-Chokolade, Malz-Gesundheits-Chokoladenpulver, Brustmalz-Zucker, Brustmalz-Bonbons, Bademalz** etc. halten stets Lager: in Posen General-Depot und Haupt-Niederlage bei **Gebr. Plesner**, Markt 91, Niederlage bei **Herrmann Diels**, Wilhelmstraße 26.; in Wöngrowitz Herr **Th. Wohlgemuth**; in Neutomysl Herr **Ernst Tepper**.

Angelkommene Fremde

vom 22. Juni.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Nittergutsbesitzer v. Bieloniacki aus Chwalibogowo, Agronom v. Dolina und Bürger Elaski aus Polen, Kaufmann Schmidt aus Leipzig.

SCHWARZER ADLER. Die Gutsbesitzer v. Suchorzewski aus Tarnowo und Frau Panzeram nebst Schwester und Tochter aus Storażewo, Wirtschaftskommissar v. Drzewski aus Radzyn, königl. Oberförster Störing aus Bielona, Frau Nittergutsbesitzerin v. Radonska aus Wiganowo, Partikulier Mäder aus Nafel.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Nittergutsbesitzer v. Dłocki nebst Tochter aus Gogolewo und Gräfin Storażewska aus Czerniejewo, Hauptmann a. D. Liede aus Berlin, Gutsbesitzer Hulewicz aus Młodziejewo, Kaufmann Bohnen aus Grefeld.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Mielziener aus Bromberg, Winkler aus Breslau, Bofinger und Fabrikant Schwabach aus Berlin, Nittergutsbesitzer Jouanne aus Malinie, Hauptmann v. Johnson aus Rogasen, Fabrikbesitzer Zimmermann aus Magdeburg, Dr. med. Seydewitz aus Halle.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Stiel aus Freiberg, Sadermann, Genz und Schulz aus Berlin, die Nittergutsbesitzer Wollschläger aus Giesztowo, Busse aus Demogora, v. Łacjanowski aus Kutkowo, v. Łacjanowski aus Szymbark und v. Grabski aus Brzostkowo.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Nittergutsbesitzer v. Swinarski aus Budziejewo, Gutsbesitzer v. Karzewski aus Płazycze, Inspektor Borowski aus Giesztowo, Lehrer Gwiazdowski aus Mielzyn, Kaufmann Bork aus Breslau.

HOTEL DE BERLIN. Die Gutsbesitzer Schmidt aus Gosciewo und Harmel aus Chwalenczyn, Arzt Dr. v. Kozłowski aus Posen, Brennerei-Verwalter Wolter aus Tuchorze, die Kaufleute Brandt aus Chemnitz und Weiter aus Braunschweig.

HOTEL DE PARIS. Rentier v. Bierzyński aus Bromberg.

KRUG'S HOTEL. Die Gutsbesitzer Gebr. Buchholz aus Heilsberg, Gastwirth Brud und Eigenthümer Fleischer aus Köslin.

RECHNER BORN. Die Kaufleute Springer und Schreiber aus Krafau.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Die Grasnutzung im Wiesengrunde, rechts von der Schönenbrunnstraße bis zur Grenze der Festungswiese, welche durch weiße Steine bezeugt ist, auf beiden Seiten des Grabens, so wie sie dem Reglementsstatus gemäß, soll an den Meistbietenden verpachtet werden. Hierzu steht am Freitag den 28. Juni d. J. Nachmittags 3 Uhr vor dem Sekretär Stolzenberg im Polizei-Direktorium Termin an, zu welchem Pachtlustige eingeladen werden. Die Pachtbedingungen können täglich während der Dienststunden hier eingesehen werden.

Posen, den 20. Juni 1867.

Königlicher Polizei-Präsident.

v. Baerensprung.

Den 28. Juni c. Vormittags 8 Uhr sollen bei dem unterzeichneten Train-Depot, Magazinstraße Nr. 7., mehrere für den Dienstgebrauch nicht mehr geeignete Fahrzeuge, wie auch Beute-Fahrzeuge, gegen gleich baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigert werden.

Posen, am 17. Juni 1867.

Königliches Train-Depot 5. Armee-Corps.

Bekanntmachung.

In dem Konturte über das Vermögen des Kaufmanns Gustav Ballo zu Posen ist der Agent Heinrich Rosenthal zu Posen zum definitiven Verwalter der Masse bestellt worden.

Posen, den 17. Juni 1867.

Königliches Kreisgericht.

Abtheilung für Civilsachen.

Handels-Register.

Die Geschäftshafter der in Posen seit Anfang dieses Jahres unter der Firma **Geschwister Munk** bestehenden offenen Handelsgesellschaft sind:

- 1) das Fräulein Sophie Munk,
- 2) das Fräulein Zette Munk,

beide zu Posen.

Dies ist heute in unser Gesellschaftsregister unter Nr. 115. eingetragen.

Posen, den 18. Juni 1867.

Königliches Kreisgericht.

I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Auf der Landstraße von Dörzkeo n. Bronke, Territorium **Orowo**, soll eine massive gemauerte Brücke umgebaut und der Bau im Wege der Minuslicitation vergeben werden.

Zu diesem Zwecke habe ich einen Termin auf

den 28. Juni 1867

Nachmittags 3 Uhr

in meinem Bureau anberaumt, zu welchem Bauunternehmer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Kostenanschlag und Zeichnung während der Dienststunden in meinem Bureau eingesehen werden können.

Scharfenort, den 18. Juni 1867.

Königl. Distrikts-Kommissarius.

Jacob.

Auktion.

Montag, den 24. Juni c. werde ich im Auktionslokale, Magazinstraße

Nr. 1., von früh 9 Uhr ab verschiedene **Mahagoni- u. Möbel**, als: Schränke, Kommoden, Sophas, Tische, Stühle, Bettstellen, Säulen- und Wirtschaftsgeschirre, Wäsche, Kleidungsstücke etc.; ferner: die vollständige Einrichtung einer Bäckerei, als: Backsteinen, Breter etc., noch in ganz brauchbarem Zustande befindlich, so wie einen guten **Kindergarten**, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Rychlewski,

igl. Auktions-Kommissarius.

Delgemälde-Auktion.

Donnerstag den 27. Juni werde ich von Vormittags 10 Uhr ab im Auktionslokale, Magazinstraße 1., eine Partie werthvoller Delgemälde, Originale und Kopien italienischer, niederländischer u. Schule, bestehend in **Landschaften, Heiligenbildern, Seestücken** u. dgl. m. öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Rychlewski,

königlicher Auktions-Kommissarius.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des königlichen Kreisgerichts zu Posen werde ich

am 1. Juli c.

Vormittags 10 Uhr

vor dem Rathhause hier selbst Schmuckfachen, bestehend aus goldenen Uhren, Ringen, Broden, Armabändern etc. im Werthe von mehreren hundert Thalern, meistbietend verkaufen.

Kösten, den 21. Juni 1867.

Otto, Auktions-Kommissarius.

Im Auftrage des königlichen Kreisgerichts werde ich **Freitags am 28. Juni d. J. Vormittags 9 Uhr** auf dem Markte hier selbst verschiedene Möbel, Betten, Kleidungsstücke und Hausgeräth öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkaufen.

Schroda, den 20. Juni 1867.

Der Auktions-Kommissar **Schroeder**.

Auktion.

Im Auftrage des königlichen Kreisgerichts werde ich **Donnerstag den 27. Juni d. J. Vormittags 10 Uhr** auf dem Markt hier selbst 1 Kutschwagen, 1 Pianoforte

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkaufen.

Schroda, den 20. Juni 1867.

Der Auktions-Kommissar **Schroeder**.

Bekanntmachung.

Am 8. Juli 1867 Vormittags 11 Uhr werde ich im Auftrage des hiesigen königlichen Kreisgerichts vor dem Gerichtsgebäude zu Posen einen schwarzen und zwei braune Hengste, eine schwarze und eine einjährige Schimmelstute, sowie ein Mahagoni-Hägelinstrument meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkaufen, wozu ich Kauflustige einlade.

Pleschen, den 14. Juni 1867.

Jahns, Bureau-Assistent.

PROVIDENTIA.

Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital 4,571,429 Thaler.

Hiermit beehren wir uns ergebenst anzuzeigen, daß, nachdem Herr **Alex. Wolczynski** die bisher von ihm geführte Vertretung obiger Gesellschaft aufgegeben, wir die

Hauptagentur der Providentia für Posen und Umgegend

dem königlichen Auktions-Kommissarius Herrn **Rychlewski**

daselbst übergeben haben.

Frankfurt a. M., im Juni 1867.

Die Direktion.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige, erlaube ich mir die obengenannte Gesellschaft dem geehrten Publikum hierdurch angelegentlichst zu empfehlen.

Die **Providentia** übernimmt **Versicherungen gegen Feuerschaden**, insbesondere auf **Gebäude, Mobilien, Maschinen, Fabrikgeräthschaften, Waaren, Vieh, Ernte-Erzeugnissen, Ackergeräthschaften** u. s. w., sie schließt ferner **Lebens-, Renten- und Ausstattungs-Versicherungen** und gewährt bei festen, billigen Prämien mögliche Erleichterungen und liberale Bedingungen.

Prospekte werden gratis verabreicht, auch bin ich zu jeder näheren Auskunft, sowie zur Aufnahme von Anträgen stets bereit.

Posen, im Juni 1867.

Rychlewski,

Haupt-Agent der Providentia, Magazinstraße Nr. 1.

Goldschmidts

Hôtel und Weinhandlung in Schroda

bestens empfohlen.

Einem geehrten Publikum die ergebendste Anzeige, daß ich am 1. Juli d. J. als Koch eine **Restaurations** in Schrodin eröffnen werde. Näheres berei, einige Gymnasien in Wohnung und Beköstigung anzunehmen. Schrodin, im Juni 1867.

F. Filipowicz.

Ein Gut in **Rusawien** von 1400 Morgen, darunter 300 Morg. zweischmittiger Wiesen, mit komplettem Inventarium, Wohn- u. Wirtschaftsgedebäuden, neu und vollständig, ist unter sehr vortheilhaften Bedingungen billig zu verkaufen. Näheres bei **Gerson Jarecki**, Breslaustraße 12. in Posen.

Ein **Nittergut** mit einem Vorwerk, 6 Meil. von Posen, 2200 Morgen Areal, darunter 200 Morgen zweischmittige Wiesen, 236 Morgen 25 bis 30jährigen Wald, Gebäude massiv, Inventar gut, Bewirtschaftung in 12 Schlägen. — Winterausfaat 60 Morg. mit Raps, 115 Scheffel Weizen, 440 Scheffel Roggen. — Anzahlung 45,000 Thlr.

Ein **Nittergut**, 817 Morgen Areal, darunter 29 Morgen Wiese, Gebäude größtentheils massiv, Inventar gut, Winterausfaat 72 Scheffel Weizen und 228 Scheffel Roggen. — Anzahlung 12,000 Thlr.

Ein **Vorwerk**, 400 Morg. Areal, 25 Morg. Wiese, Gebäude und Inventar gut. — Anzahlung 5000 Thlr.

Ein **Nittergut**, 1005 Morgen Areal mit

guten Gebäuden, jedoch ohne lebendes Inventar. — Kaufpreis 30,000 Thlr. Anzahlung 10,000 Thaler.

Ein **Vorwerk**, 604 Morgen Areal mit Wiesen, Gebäude neu und gut. — Anzahlung 10,000 Thlr.

Ein **Vorwerk**, 2 Meilen von Posen, 430 Morgen Areal mit Wiesen, Gebäude gut, Inventar komplett. — Anzahlung 7000 Thlr.

Ein **Vorwerk**, 240 Morgen Areal, durchweg Weizenboden, Gebäude massiv unter Ziegeldach, Inventar gut. — Anzahlung 5 bis 6000 Thlr.

Ein **Vorwerk**, 503 Morgen Areal mit Wiesen, Gebäude sehr gut. — Anzahlung 8000 Thaler.

Ein **Nittergut**, 1 Meile von der Kreisstadt, 1028 Morgen Areal, durchweg Weizenboden, Gebäude größtentheils massiv, Inventar gut. — Anzahlung 20,000 Thlr.

Ein **Vorwerk**, 2 Meilen von Posen, 400 Morgen Areal, 60 Morgen gute Wiesen, nebst einer Wassermühle mit gutem Ertrage, Gebäude massiv. — Anzahlung 5 — 6000 Thlr.

Ein **Vorwerk**, 2 Meilen von Posen, 224 Morgen Areal mit Wiesen, Gebäude gut, Inventar ausreichend. — Anzahl. 4 — 5000 Thlr.

Außerdem noch verschiedene **Nittergüter** und **Vorwerke** mit Anzahlung von 20, 30, 40, 50, 60 bis 100,000 Thlr.

Die Verkaufs- u. Bedingungen sind entweder mündlich oder auf schriftliche Anfragen bei dem Unterzeichneten zu erfahren.

Gleichfalls habe ich drei größere Pachtungen, zu deren jeder ein Kapital von 15000 Thlr. erforderlich, und eine kleine Pachtung, Probst, 386 Morgen Areal, wozu 4000 Thlr. erforderlich.

Stanislaus v. Rejer,

Güter-Agent,

Posen, Thorstraße Nr. 10. A.

Ein größeres **Polonial- u. Material-Waaren-Detailgeschäft** hier sucht vom 1. Juli d. J. einen umsichtigen, gewandten **Gehälren** (Christen), der als solcher schon mehrere Jahre in derartigen Geschäften konditioniert haben muß, im Besitze guter Zeugnisse, sowie einer schönen Handschrift und der deutschen und polnischen Sprache, in Schrift und Wort, vollkommen mächtig ist.

Schriftliche Meldungen unter abschriftlicher Beifügung der Zeugnisse nimmt die Expedition dieser Zeitung sub **P. A.** entgegen.

Bestellungen auf **Granit-Arbeiten**, **Granit-Rinnen**, **Stufen** und **Trottoirs**

übernimmt bei prompter Lieferung und zu den billigsten Preisen

Oscar Hirsekorn,

Sapiekaplatz Nr. 1.

Frischen

Portland-Cement

in ganzen und halben Tonnen offerirt billigt

Rudolph Rabsilber

in Posen.

Stoppelnrüben,

runde und lange, sowie engl. Turnips. Samen billigt bei

Gebrüder Auerbach.

Auf dem Dominium **Wronczyna** bei Putawitz steht ein Original-Polnisch-Bollhut-Bulle, 1 1/2 Jahr alt, springfähig, sofort zum Verkauf.

Stettiner Portland-Cement.

Dem bauenden Publikum empfehlen wir unser seit Jahren bewährtes und als vorzüglich anerkanntes Fabrikat, den Stettiner Portland-Cement von dem Lager für Posen und Umgegend bei

Herrn Eduard Ephraim in Posen

mit dem Bemerken, daß derselbe von uns in den Stand gesetzt ist, jeden Auftrag in frischer Waare zu dem billigsten Fabrikpreise auszuführen. Stettin, im Juni 1867.

Direktion des Stettiner Portland-Cement.

Fortschritt in der Dachpapp-Fabrikation.

Bekanntlich enthält jeder Theer mehr oder weniger Wassertheile in sich, welche beim Kochen roher Pappe leichter und rascher als der Theer dieselbe durchdringen; wo aber schon Wasser vorhanden, da kann der Theer nicht mehr eindringen.

Nachdem ich deshalb seit dem 1. d. M. in meiner Dachpapp-Fabrik eine Theer-Destillation eingerichtet, bin ich im Stande, dem Theer die wässrigen Theile und flüchtigen Gase zu entziehen, die schweren Oele dagegen zu belassen.

Es ist selbstverständlich, daß mit solchem Theer fabrizirte Dachpappe eine größere Dauerhaftigkeit haben muß, als die bisheriger Art fabrizirte. Ich erlaube mir deshalb dies neue Fabrikat, nicht minder destillirten Steinkohlen-Theer, Benzin und Asphalt zum Ueberzug der Pappdächer bestens zu empfehlen.

Posen, im Juni 1867.

A. Krzyżanowski,

Serberdamm Nr. 1.

Verkauf

von lebendem und totem Inventar.

In Folge Verpachtung des zu den Samostrzeler Gütern gehörigen und im Wirfiger Kreise belegenen Dorfes Kraczk, welches 3 Meilen von der Ostbahn Ostien entlegen ist, soll sämtliches lebende und tote Inventar dajelbst durch öffentliches Meistgebot im Termine

den 24. Juni c.

und dem nächstfolgenden Tage verkauft werden. — Die Verkaufsbedingungen können in der Dominal-Kanzlei eingesehen werden.

Es werden zum Verkauf gestellt:

- 1) 1100 Stück Schafe verschiedenen Alters und Geschlechts,
- 2) 256 Lämmer aus dem Monat März und April d. J.,
- 3) 20 Arbeitspferde,
- 4) 15 Melkkühe,
- 5) 2 Stämmochsen,
- 6) 8 Stück Jungvieh;

ferner eine Anzahl Schwarzwieh, komplette Wirtschaftswagen, Pflüge, eiserne und hölzerne Eggen, Exstirpatoren, Rührpöden, Geschirre und ein Vorrath trockenen Schirrholzes.

Außer dem obenverwähnten Inventar werden im Bietungstermin auch noch drei 4-jährige Reppferde, so wie der Vollbluthengst Formidable, aus der Young Catton, aus der Formid me not, verkauft werden.

Dominiun Samostrzel.

Wegen Aufgabe meines Geschäftes werden bis zum 1. Juli c. die Bestände meines Lagers in Herren-Garderoben unter dem Kostenpreise verkauft.

Heymann Moral,
Markt 8.

Eine gute Sühler Dopp.-Klinke steht z. bill. Verk. b. **M. Ciszewski,** Schützenstr. 22.

Wirthschaftsbücher, gut und fest gebunden, so wie alle Sorten Schreib- und Briefpapiere, Couverts, französische und Wiener Federwaaren, als: Briefmappen, Necessaires, Brief- und Cigarrentaschen, Portemonnaies und eine große Auswahl von feinen Photographie-Albums empfiehlt

Fr. Nicklaus,

Buchbinder, Wilhelmstr. vis-à-vis Oehmigs Hotel de France.

Eiserne Bettstellen neuester Konstruktion, sauber und durabel gearbeitet, sowie Gartenmöbel und ganze Parkanlagen empfiehlt die Fabrik von **S. J. Auerbach.**

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich für die Provinz Posen eine Niederlage von den seit Jahren als dauerhaft bewiesenen und beliebten Porzellan-Ofen stets Lager halte; auch wird das Sagen von den Fabriken aus besorgt.

Zeichnungen und Preisverträge versendet auf Verlangen nach auswärtig

Fr. Sturtzel, Wilhelmplatz 9,

Möbel- und Polster-Magazin, 1. Etage.

Zur Komplettirung, so wie zu ganzen Ausstauern empfehle mein mit den neuesten Gegenständen best assortirtes Magazin für Haus- und Küchengeräthe.

S. J. Auerbach.

B. P. Wunsch.

Mein Spiel-Waaren- und Galanterie-Geschäft, früher Mylius-Hotel, befindet sich jetzt Wilhelmstraße 24.

Brücken- u. Tafelwaagen,

Wagenwinden,

eiserne Bettstellen empfiehlt

Magnus Beradt,

Eisenhandlung, Breitestr. 20.

Papinianische Kochtöpfe, luftdicht verschlossen, zur Herstellung eines guten Bouillon, sind wieder eingetroffen und empfiehlt das Magazin für Haus- und Küchengeräthe von **S. J. Auerbach.**

Fenster

zu Wohn- und Stallgebäuden

in 200 verschiedenen Größen empfiehlt

S. J. Auerbach.

Butter-, Fleisch- und Wasferhühler empfiehlt

das Magazin für Haus- und Küchengeräthe von

Moritz Brandt,

Markt 55.

Neue gut gearbeitete Arbeitswagen und

Britischen stehen zum Verkauf Barshauer

Thor bei **J. Schneider,**

Schmiedemeister.

Eine standhafte, gedrehte Wiege billig zu haben Wilhelmstr. 7. zwei Treppen.

Auch wird dajelbst ein Mitleser zur Pos. Btg. gewünscht.

Jeder wird durch meine Katarth-

bröden*) binnen spätestens

48 Stunden befreit und brin-

gen sichere Hilfe bei Verschlei-

mung, Lungen- und Magen-

husten, Blutspeien etc.

Zu haben bei **Herrn. Moegel-**

in in Pad. a 3 und 6 Sgr.

*) Für Gesunde magenstärkend. Dr. S.

Müller, prakt. Arzt etc.

Berlin, im Juni 1867.

Mottenpapier

à Blatt 1 Sgr., à Bogen von 8

Blatt 6 Sgr. empfiehlt

Elsners Apotheke.

Von dem Papier, welches rasch

und andauernd wirkt, legt man zoll-

breite Streifen in die zu schützenden

Möbel, Polster, Sachen etc.

Besten Straßfurter Leinöl-

firniß offerirt en gros & en détail

billig die Farbenhandlung

J. Blumenthal

in Posen,

Krämerstr. 15, vis-à-vis d. neuen Brothalle.

Holsteinsches

Vieh-Heil- u. Nährpulver,

bewährt bei Vieh- und Pferden als Mittel gegen

Mangel an Fresslust, Husten, Kropf und alle

Arten von Drüsen. Dieses Pulver, welches ich

von einem berühmten holsteinschen Thierarzte

acquirirt, habe ich nicht früher der Öffentlichkeit

übergeben wollen, bevor ich nicht die Wirk-

samkeit dieses Mittels gründlich erprobt. Die

glänzendsten Zeugnisse über die sicheren Wirkun-

gen desselben liegen mir jetzt vor. Unter An-

dem rettete ich im Königreich Polen durch An-

wendung dieses Pulvers einigen Gutsbesitzern

sämtliche Pferde, nachdem der Thierarzt bei

reits angeordnet hatte, alle Pferde zu erschießen.

— Preis a Pfd. 15 Sgr., 1/2 Pfd. 8 Sgr., be-

sonderte von 10 Pfd. à 12 1/2 Sgr.

Constat in Oberhiesien.

J. Marchwinski,

Apotheker 1. Kl.

Gleichzeitig empfehle meine berühmten

Wagenframpfmittel, die sich bereits eines

außerordentlichen Erfolges erfreuen. D. D.

Anerkennungsschreiben.

Herrn **J. Oschinsky,** Bres-

lau, Carlsplatz Nr. 6.

Es. bitte ergehen, mir wieder eine

Bl. Gesundheits-Seife zu schicken, sel-

bige hat mir sehr gute Dienste gegen

den rheumatischen Schmerz in der

Hand geleistet.

Espernagen, in Mähren, im April

1867. Frau Revierförster Dreischer.

Vertheilungsgüter Herr Brödel in Lands-

berg a. S., erfuhr ergebenst, mir noch

eine Kr. Universal-Seife von Herrn

J. Oschinsky in Breslau,

Carlsplatz Nr. 6., per Postvorschuß

zu senden. Die Wunde am Fuße,

woran mein Bruder 2 Jahre gelitten und

große Schmerzen gehabt, ist beinahe ge-

heilt, wofür ich meinen innigsten Dank

abstatte.

Wladkowo, Kr. Landsberg a. S.,

den 28. Februar 1867.

Vincenz Kaja, Mählenpächter.

J. Oschinsky's Gesundheits- und

Universal-Seifen sind zu haben in

Posen b. **A. Wulke,** Wasserstr. 8.,

Ostrowo: **M. Berliner,**

Samter: **J. Peiser,**

Schrimm: **E. Siewerth.**

Selter- und Sodawasser,

pr. 100 gr. (fl. egl.) Thlr. 4. 20,

pr. 100 fl. (fl. egl.) Thlr. 3. 10.

Limonade gazeuse

von Himbeer, Citrone,

pr. 100 gr. (fl. egl.) Thlr. 8.

Limonade gazeuse purgative à fl.

12 1/2 Sgr. empfiehlt die Fabrik künstl. Mineral-

brunnen von **H. Elsner,** Breslaustr. 31.

Zeugniß.

Den echten weißen Brustsyrop vom alleinigen Erfinder und Fabrikanten desselben, Herrn **G. A. W. Mayer,** Breslau, Vorwerkstraße 1 c., habe ich in verschiedenen Proben einer genauen chemischen, sowohl qualitativen wie quantitativen Untersuchung in meinem chemischen Laboratorium unterzogen, und kann ich dem wiederholten Zeugnisse vom Sanitätsrath und königl. Kreisphysikus Herrn Dr. Klose, der wissenschaftlichen Begutachtung und chemischen Untersuchung des königl. Polizeiphysikus und Medicinal-Raths Herrn Dr. Wendt, sowie dem Zeugnisse des praktischen Arztes Herrn Dr. Schwand, welche alle übereinstimmend bezeugen, daß die Bestandtheile des Mayerschen weißen Brust-Syrups nur in Zucker gelöste, schleimführende vegetabilische Substanzen sind, die in pasterisierter Weise im genannten Syrup enthalten, beipflichten, was ich hiermit der Wahrheit gemäß bezeuge.

Breslau, im Januar 1867.

Dr. Werner,

Direktor des Polytechnischen Bureau.

Depositaire des G. A. W. Mayerschen Brustsyrops in der Prov. Posen:

Posen: **Gebr. Krayn,** Bronkerstraße 1.,

Isidor Busch, Sapiehaplatz 2.,

J. N. Leitgeber, gr. Gerberstr. 16.

Birnbaum, Jul. Börner.

Bromberg, Rud. Regenberg.

Czarnikau, Leopold Brud.

Czempin, Gustav Grün.

Doizig, Simon Reig.

Elxne, S. Pirsberg.

Elchne, S. R. Modin.

Fraustadt, Aug. Cleemann.

Gnesen, Sam. Pulvermacher.

Gniewkowo, Louis Wolff.

Gollanez, M. Wolff.

Grätz, C. R. Mägel.

Gurcznow, Jacob Munter.

Jaraczewo, M. Wittmann.

Jarocin, S. Krotowski.

Inowracław, Ap. Gust. Gnath.

Kempen, Herm. Schelenz.

Krotoschin, S. Kemp.

Kurnik, S. R. C. Krause.

Lissa, J. G. Schubert.

Lobsens, C. A. Lubenau.

Meseritz, A. R. Groß u. Co.

Moschin, A. Glämanns Wwe.

Mikolaj, J. Stein.

Nakel, Fr. Lebinsky.

Neutomysl, Ernst Tepper.

Ostrowo, Herm. Gutsche.

Pleschen, S. Joachim.

Poln. Lissa, S. R. v. Putiatzki.

Pantitz, J. S. Rothert.

Rawicz, W. Schöepfle.

Rogasen, A. Basse.

Samoczyn, S. C. Gargte.

Samter, Jul. Peyer.

Schmiegel, C. C. Nitsche.

Schneidemühl, A. Herz.

Schokken, A. Breunig.

Schrimm, Emil Siewerth.

Stenszewo, A. Kahl.

Strzelno, J. Ruttner.

Schwerin, Cohn's Buchhandl.

Trzemeszno, S. Dawosz.

Unruhstadt, C. Rehfeld.

Wollstein, C. Sakiemicz Nachfolg.

Wongrowitz, Ed. Kremp.

Wreschen, Wolff Sieburth.

5. Sendung der Sav.-Ausch-Cigarre.

Der rasche Umsatz der vorangegangenen Sendungen bürgt für die Güte dieser Cigarre.

à Stück 6 Pf. Wille 15 Thlr.

Hochachtungsvoll

E. Güttler, Breslaustr. Nr. 20.

Von natürlichen Mineralbrunnen sind

wieder frische Sendungen eingetroffen in

Elsner's Apotheke.

Tannin-Balsam-Seife,

ein wirklich reelles Mittel, binnen kürzester

Zeit eine schöne, weiße, weiche und reine

Haut zu erlangen, empfehlen à Stück 5 Sgr.

in Posen nur **Elsner's Apotheke.**

Citronen u. Apfelsinen

empfehlen sowohl kistenweis als auch ausge-

zählt zu billigem Preise

Michaelis Reich,

Wronkerstr.-Ecke 91.

30 bis 50 Schöfel graue, vorzüglich gute

Speise-Kartoffeln verkauft der Bahnhofs-

Restaurateur **Lange** in Posen.

Polnisch Porter-Bier,

à Flasche 2 Sgr.,

von den berühmtesten Ärzten empfohlen, habe

ich wieder neue Zusendungen erhalten. Auf die-

se so schöne Bier mache ich Kenner und

Liebhaber besonders aufmerksam.

F. Fromm,

Sapiehaplatz 7.

Frisch geräucherten

Wefer-Lachs

empfangt

F. Fromm.

Preussische Lotterie-Loose

und **König Wilhelms-Loose**

3. und letzte Serie, die Ziehung am 26. Juni

1867 verkauft u. versendet **A. Sutor,** Lands-

bergerstraße 47., Berlin.

Königl. preuss. Osnabrücker

140. Lotterie.



Norddeutscher Lloyd.

Wöchentliche direkte Postdampfschiffahrt zwischen Bremen und Newyork,

Southampton anlaufend:

Von Bremen:	Von Newyork:	Von Bremen:	Von Newyork:
D. Hermann am 29. Juni	25. Juli	D. Hermann am 17. Aug.	12. Septbr.
D. Deutschland 6. Juli	1. August	D. Deutschland 24. Aug.	19. Septbr.
D. Bremen 13. Juli	8. August	D. Bremen 31. Aug.	26. Septbr.
D. America 20. Juli	15. August	D. America 7. Sept.	3. Oktober
D. Weser 27. Juli	22. August	D. Weser 14. Sept.	10. Oktober
D. Union 3. Aug.	29. August	D. Union 21. Sept.	17. Oktober
D. Santa 10. Aug.	5. Septbr.	D. Newyork 28. Sept.	24. Oktober

und ferner von Bremen jeden Sonnabend, von Newyork jeden Donnerstag, von Southampton jeden Dienstag.

Am Mittwoch, den 7. August, findet eine Extra-Expedition des Dampfers **Newyork**, Capt. F. Dreyer, nach Newyork statt.

Passagierpreise: Bis auf Weiteres: Erste Kajüte 165 Thaler, zweite Kajüte 115 Thaler, Zwischendeck 60 Thaler Courant, inkl. Beförderung. Kinder unter 10 Jahren auf allen Plätzen die Hälfte, Säuglinge 3 Thaler Courant.

Güterfracht: Bis auf Weiteres: Pfd. St. 2. 10 Sh. mit 15 % Primage pr. 40 Kubikfuß Bremer Maasse für alle Waaren.

Post. Diese Dampfer führen sowohl die deutsche, als auch die Vereinigten Staaten Post, sowie die Prussian closed mail. Die damit zu versendenden Briefe müssen die Bezeichnung „Via Bremen“ tragen und die per Prussian closed mail zu versendende Korrespondenz erreicht die Schiffe in Southampton, wenn dieselbe spätestens mit dem an jeden Montag 11 Uhr 40 Minuten Vormittags von Köln abzufahrenden Zuge expediert wird.

Nähere Auskunft erteilen sämtliche Passagier-Expediten in Bremen und deren inländische Agenten, sowie

die Direction des Norddeutschen Lloyd.

Crüsemann, Direktor.

H. Peters, Prokurant

Markt- und Breslauerstraßenecke 60.

ist ein Laden

sofort zu vermieten. Näheres Gerberstraße Nr. 52. eine Tr. hoch.

St. Martin 27.

ist eine Werkstätte und Nr. 28. zwei Stuben zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen.

Wasserstraße Nr. 27. ist ein großer Laden nebst Repetitorium, zu einem Kolonialwaaren-Geschäft sich eignend, sowie eine Komptoirstube und daran grenzende große Memise vom 1. Oktober d. J. zu vermieten. Näheres zu erfragen bei **Philippsohn Holz,** Wasserstraße 27.

Markt- und Breslauerstraßenecke 60. sind 3 Stuben im ersten Stock, sich auch zu einem Geschäft eignend, vom 1. Oktober zu vermieten. Näheres Gerberstr. 52. 1 Tr.

Neustädter Markt Nr. 10. sind in 1. Etage 2 Wohnungen von 5 und 4 Zimmern nebst Zubehör vom 1. Oktober c. zu vermieten.

Eine kleine möbl. Stube ist zu vermieten im zweiten Stock Hofe 4., St. Martin.

Breslauerstr. 22. 2 Tr. ist ein möbl. Zimm. z. v. Ein möbliertes Zimmer ist **Wilhelmsstraße Nr. 2.** vom 1. Juli zu vermieten.

Zu vermieten St. Martin 23.

im Parterre 3 Zimmer, Entree, Küche und Zubehör, im 3. Stock 3 Zimmer, Küche und Zubehör. Näheres im Laden Parterre links.

Ein Obst- und Gemüsegarten ist zu verpachten. Das Nähere **Sandstraße 2.** beim Wirth.

Ein solider junger Mann wird als Mitbewohner einer gut möblierten Stube mit auch ohne Kost gesucht **St. Martin Nr. 18.** im Hofe.

Kanonienplatz 8. 3 Tr. ist eine möblierte Stube mit Bedienung sofort zu vermieten.

1 bis 2 kleine Zimmer, vornheraus, mit auch ohne Möbel zu verm. **Mühlenstr. 20.** Zu erfahren. **Breslauerstr. 14.** i. d. b. **Schauer.** Preis 3-4 Thlr. monatl.

Neust. Markt 5. ist eine herrschaftl. Wohnung (Bel-Etage) von 7 Zimmern, Salon etc., auch Stallung zu verm. **Näheres Königsstr. 21.**

Neust. Markt 6. ist 1 eleg. W. v. 2 Z., Parterre, mit od. ohne W. z. verm. **Näheres Königsstr. 21.**

St. Martin Nr. 56b. sind 3 Wohnungen, Parterre und Bel-Etage von 3 und 5 Stuben mit allem Zubehör, auf Verlangen auch Pferdestall, Wasserleitungs-Einricht. in den Küchen und auf dem Hofe, zum 1. Oktober c. zu vermieten. Näheres ist darüber ebendasselbst links im Keller zu erfragen.

Baderstr. 10. ist ein möbliertes Zimmer vom 1. Juli mit Burschengelag zu vermieten.

Sinterwallischei (am Damm) 7. sind vom 1. Juli c. ab zwei freundliche Parterre-Wohnungen, à 40 und 65 Thlr., zu vermieten.

Große Speicherräume, Spiritusremisen und Spiritusfeller zu vermieten **Sandstr. 2.**

Ein Wein-, Bier- und Restaurations-Lokal ist Krankheitshalber zu vergeben. Das Nähere erteilt **Baro,** Königsstraße Nr. 17. (Volksgarten).

Eine freundliche Wohnung in der Bel-Etage, bestehend aus 3 Zimmern, Küche etc., ist zum 1. Oktober zu vermieten. Näheres beim Wirth **Bergstraße Nr. 9.,** Ecke der Wilhelmsstraße.

St. Martin Nr. 74. in der Bel-Etage ist ein möbl. Zimmer vom 1. Juli c. zu verm.

Bronkerstraße Nr. 4. sind ein oder zwei Böden, die sich zu Woll-, Leder oder Getreide gut eignen, sofort zu vermieten. Näheres bei **Hartwig Latz,** St. Martin Nr. 74.

Neuer Markt 3. ist ein Laden vom 1. Juli d. J. zu vermieten. Näheres zu erfragen bei **Philippsohn Holz,** Wasserstr. 27.

Wilda 9. ist eine Stube vom 1. Juli zu verm. **Breslauerstr. 20.,** 3 Tr., ein nettes möbl. Zimmer zu vermieten.

St. Adalbert Nr. 5., im 1. St., ist eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, Entree u. Küche, vom 1. Oktober c. ab zu vermieten.

Ein möbl. Zimmer ist **Friedrichstr. 32.** im 2. St. zu verm. Näheres in der Restauration daselbst. Im Vordergebäude der Luisenschule ist eine Familienwohnung zu vermieten und am 1. Juli c. zu beziehen.

Dr. Barth.

Breslauerstr. 15. sind zwei möbl. Stuben z. v. Ein im **Brennereisch** durchweg erfahrener Beamter, unverheiratet, welcher auch nöthigenfalls die Leitung einer größeren Wirthschaft übernehmen würde und welchem über seine Leistungen die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht baldiges Engagement. Näheres durch **E. F. Knappe,** Baderstr. 11.

Offene Stellen.

Für eins der größten hiesigen Fuhrgeschäfte wird ein geeigneter fester Mann, gleichviel welchen Standes, als Aufseher bei 500 Thaler Jahres-Einkommen dauernd zu engagiren gewünscht. Ferner ist ein Kassirer-Posten mit 1600 Thaler Jahres-Einkommen an einen geeigneten Mann zu vergeben. Näheres erteilt der Beauftragte **F. W. Gaehe,** Berlin, alte Jakobstr. 102.

2 Kellner, sowie auch Köchinnen und Stubenmädchen können Unterkommen finden durch **J. Baro, Vermietungs-Bureau** Königsstr. 17. (Volksgarten) im Hinterhause links.

Tüchtige Sandnätherinnen finden so gleich und dauernd Beschäftigung in der Maschinen-Näh- u. Steppanlei von **Herrn Pomer,** Büttelstr. 15. Parterre.

Einem Lehrling suche ich für mein Kolonialwaaren- und Delikatessen-Geschäft. **Heider Appel,** Bergstraße 7.

Das Dominium **Wlodaslo** sucht vom 1. Juli c. eine anständige, selbstständige Wirthschafterin. Gehalt ca. 90 Thlr.

Eine Wirthin für einen herrschaftlichen Haushalt, auf dem Lande oder in der Stadt, sucht zum 1. Juli d. J. eine Stelle. Näheres in der Exped. der Posen. Stg.

Billige Musikalien

aus der Collection des Oeuvres classiques et modernes zu herabgesetzten Preisen, der Musikbogen statt 5 Sgr. nur 1 Sgr.

Kompositionen von Bach, Beethoven, Haydn, Mozart, Clementi, Dussek, Onslow, Hummel, Moscheles, Herz, Hüntten, Kontski, Kuhlau, Kalkbrenner, Ketterer, Gounod, Leybach, Rosellen, Goria, Wallace, Wely, Richards, Tonel, Nelly etc.

Studien und Schulen für Gesang, Opern u. Oratorien in allen Arrangements.

Duverturen, Potpourris, Gefänge mit deutschem, französischem und polnischem Text, Tänze u. s. w. Die Ausstattung ist eine sehr elegante und die ganz außerordentliche Wohlfeilheit ermöglicht auch dem Unbemittelten die Anschaffung.

Der mehr als 2000 Nummern umfassende Katalog wird gratis ausgegeben.

Ed. Bote & G. Bock,

Hof-Musikalienhandlung, Posen, Wilhelmsstr. 21.

Die landwirthschaftliche Buchhandlung von

Reinhold Kühn in Berlin, Leipzigerstraße 14.

empfehlen zum bevorstehenden Beginn des neuen Rechnungsjahres ihre so weit verbreiteten landwirthschaftlichen Contobücher und Tabellen für kleine, mittlere und große Güter, à Buchführung 5 1/2, 6 und 7 Thlr., (ohne Spiritus-Berechnung 15 Sgr. billiger). Die Führung der Bücher ist überaus einfach, der Druck und das Papier schön. Näheres im 2. Theil von Menzel u. von Vengerke's und Böbe's landwirthschaftlichen Kalender. Bestellungen werden sofort ausgeführt, der Betrag, wo nicht mitgesandt, wird durch Postnachnahme erhoben.

Englische Classiker

in höchst eleganten Prachtbänden mit Goldschnitt, reicher Deckverzierungen und vielen Illustrationen zu äußerst billigen Preisen.

Byron's, Burns's, Scott's, Th. Moore's, Longfellow's poetical works à 1 1/2 Thlr. jedes Werk. Vorräthig bei

Joseph Jolowicz, Markt 74.

Eingefandt.

Wir empfehlen Allen das jüngst erschienene höchst interessante Werk des Dr. John Cumming, Soprediger der Königin Viktoria in London: **Der nahe bevorstehende Untergang der Welt oder das Tönen der letzten Trompete und das letzte Weh,** als so eigenenthümlich und originell, daß sich Jeder freuen wird, es kennen zu lernen Gelegenheit gehabt zu haben. Preis nur 5 Sgr. Vorräthig bei **Joseph Jolowicz, Markt 74.**

J. G. A. P.

Geben sind erschienen und vorräthig bei **Louis Türk,** Wilhelmsplatz 4. folgende anerkannt vortreffliche Bücher:

Kühn, Ernährung des Rindviehs (gegr. Preisschrift), 3. Aufl. 1867. Preis 1 1/2 Thlr.

Patzig, der prakt. Oekonomie-verwalter, 1. Aufl. 1867. 1 Thlr. 26 Sgr.

Vials Rindviehmarkt, bearb. v. Körte. 1867. 1 Thlr.

Janke, Dr. H., die Grundsätze d. Schaafzucht, mit besonderer Rücksicht der deutschen Merinozucht. 1 1/2 Thlr.

Produkten-Börse.

Waren-Börse.

Waren-Börse.

Waren-Börse.

Waren-Börse.

Waren-Börse.

Waren-Börse.

Waren-Börse.

Waren-Börse.

Waren-Börse.

Waren-Börse.

Waren-Börse.

Waren-Börse.

Waren-Börse.

Waren-Börse.

Waren-Börse.

Waren-Börse.

Waren-Börse.

Waren-Börse.

Wilhelmsplatz Nr. 3.

Hôtel du Nord.

M. Leitgebers

Musikalien-Handlung und Leih-Institut

auf das Beste assortirt und durch die neuesten Erscheinungen sorgfältig ergänzt, empfiehlt sich zur Annahme von Abonnements (mit und ohne Prämie) unter den solidesten Bedingungen.

Ed. Bote & G. Bock in Posen

empfehlen ihr bis auf die allernueste Zeit vollständig komplettirtes

Musikalien-Lager,

modurch wir in den Stand gesetzt sind, jede Bestellung sofort zu effectuiren. Diesen

angeschlossen ist das größte, bis jetzt mehr als **60,000** verschiedene

Werke zählende

Musikalien-Leih-Institut,

welches alle vorzüglichen älteren und neueren Musikalien in mehrfachen Exemplaren enthält und stets mit allen neuen Erscheinungen vermehrt wird. Wir erlauben uns alle resp. Musikfreunde, sowohl hiesige als auswärtige, hierauf ganz besonders aufmerksam zu machen.

Prospekte gratis. — Kataloge, bis auf die neueste Zeit reichend, leihweise.

Ed. Bote & G. Bock,

Hof-Musikalienhandlung.

Posen, Wilhelmsstraße 21.

Neuer Verlag von Theobald Grieben in Berlin, vorräthig bei **Ernst**

Rehfeld in Posen, Wilhelmsplatz 1.

„Zeit ist Geld!“

Der Schnellrechner.

„Zeit ist Geld!“

Lehrbuch des gesamten Rechnens

nach der neuen Schnellrechen-Methode.

Zum Selbstunterricht und für Schulen.

Von **G. F. Kameke.**

Vollständig in 6 Lieferungen à 5 Sgr.

Ein wirklich neues und nützliches Rechenbuch für Jedermann, für Komtoir, Schule und Haus, vollständig wie kein vorhandenes, einfach, klar, bündig und frei von allem ermüdenden Ballast, so daß es selbst geübte Rechner alter Schule auf seine unglaublich vortheilhaftere neue Bahn überführen wird. Inhalt: Grundrechnungsarten und solche für den gewerblichen und kaufmännischen Verkehr, Zins- und Zinseszins-, Renten-, Wechsel-, Waarenrechnung, Progressionen, Gleichungen, Logarithmen, Quadrat- und Kubikwurzel, Raumgrößen-Rechnung u. s. w.

Täglich zweimal. — Vierteljährlich 1 Thlr. 5 Sgr.

Zum Abonnement auf die täglich zweimal erscheinende

„Oder-Zeitung“

(begründet von Wilhelm Duncker)

ladet die Expedition ergebenst ein. Die Zeitung hat sich durch ihre Billigkeit bei großer Gediegenheit einen bedeutenden Leserkreis erworben; sie ist über ganz Pommern, die Provinzen Posen, Ost- und Westpreußen verbreitet. Sie ist entschieden freisinniger Richtung und bringt vollständige Zeitartikel; das politische Material wird sorgfältig gesichtet und alles Wichtige durch telegraphische Depeschen zur Kenntniß der Leser gebracht. Ueber die politischen Vorgänge in Berlin bringt das Blatt Berichte eigener Correspondenten. Die Kammerverhandlungen, ebenso die Verhandlungen des norddeutschen Parlaments werden erschöpfend mitgeteilt. Den Nachrichten aus Stadt und Provinz wird die größte Aufmerksamkeit geschenkt. Ein beliebter Feuilletonist schildert in Feuilleton-Briefen das Berliner Leben; außerdem **Novellen, Erzählungen u. s. w.** An Coursen, Marktberichten aus Berlin, Stettin, Breslau, Danzig, Posen u. s. w. liefert die Zeitung alles, was für ein größeres Publikum von Interesse ist. Die vollständige Lotterieliste wird mitgeteilt. Inserate werden die dreipaltige Petitzeile zu 1 Sgr. berechnet und finden die größte Verbreitung.

M. 24. VI. M. 12 1/2. F. u. T.

Ich spreche hierdurch meinen tief gefühlten Dank den Herren Kapazierern hiesiger Stadt aus, da dieselben sich mit größter Aufopferung bei der Begräbnisfeier, sowie schon in der Krankheit meines Sohnes **Ludwig** sehr betheiligten.

Posen, den 22. Juni 1867.

Wittve Ca. Giere.

Kellers Sommer-Theater.

Sonntag. **Dienstboten-Wirthschaft,** oder: **Schatulle und Uhr.** Komisches Charakter-Gemälde mit Gesang in 4 Akten und 7 Bildern von Friedrich Kaiser.

Montag. **Der gerade Weg der beste.** Lustspiel in 1 Akt von Kogebue. **Das Schwert des Damocles.** Schwan in 1 Akt. **Nimrod.** Pöffe in 1 Akt von Salingré.

Dienstag. Zum Benefiz für den Komiker **Hrn. A. Freitag** zum ersten Male: **Orchesterloge rechts,** oder: **Das kommt davon, wenn man ins Theater geht.** Lustspiel in 3 Akten. — Ein gebildetes Hausmädchen.

Lamberts Garten.

Sonntag den 23. Juni

großes Konzert

(Militärmusik).

Anfang 5 1/2 Uhr. Entrée 1 Sgr.

J. Lambert.

Volksgarten.

Morgen Sonntag

großes Konzert

von der Kapelle des 50. Regts.

Zur Aufführung kommt: **Die Völkerschlacht bei Leipzig,** militärisches Längemal von Waprecht, mit bengalischer Beleuchtung. Anfang 5 Uhr. Entrée 1 Sgr.

C. Walther, Kapellmeister.

Schützengarten.

Zur Feier des Provinzial-Schützenbundes-Festes:

Sonntag den 23. Juni c.

großes Konzert.

Anfang 5 Uhr. Entrée 1 Sgr.

Montag den 24. Juni c.

Doppel-Konzert

von den Kapellen des 37. und 46. Inf.-Regts.

Anfang 3 Uhr Nachm. Entrée 2 1/2 Sgr.

Aschs Café,

Markt 10.

Täglich Konzert.

Nawrocki's Restauration, Markt 77.

Täglich

Concert.

Börsen-Telegramme.

Bis zum Schluß der Zeitung ist das Berliner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.

Stettin, den 22. Juni 1867. (Mareuse & Maas.)

Weizen, fest.	Not. v. 21	Mais, unverändert.	Not. v. 21.
Juni-Juli 90 1/2	90 1/2	Juni-Juli 11 1/2	11 1/2
Juli-August 87 1/2	87 1/2	Septbr.-Oktbr. 11 1/2	11 1/2
Septbr.-Oktbr. 77	77		
Roggen, höher.		Spiritus, fester.	
Juni-Juli 60 1/2	58 1/2	Juni-Juli 19 1/2	19 1/2
Juli-August 56 1/2	55 1/2	Juli-August 19 1/2	19 1/2
Septbr.-Oktbr. 54 1/2	54	Septbr.-Oktbr. 18 1/2	18 1/2

Börse zu Posen

am 22. Juni 1867.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 89 Br., do. Rentenbriefe 90 1/2 Bd., do. 5% Provinzial-Obligationen —, do. 5% Kreis-Obligationen —, do. 5% Dbra-Meliorations-Obligationen —, polnische Banknoten 83 1/2 Bd., Schubinier 4 1/2 % Kreis-Obligationen —.

Roggen [p. Scheffel = 2000 Pfd.] pr. Juni 60 1/2, Juli 59 1/2, Aug. 58 1/2, Septbr. 57 1/2, Oktbr. 56 1/2, Novbr. 55 1/2.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000 % Tralles] (mit Faß) pr. Juni 19 1/2, Juli 19 1/2, Aug. 19 1/2, Septbr. 19 1/2, Oktbr. 18 1/2, Novbr. 17 1/2.

Produktenverkehr. Während der letzten acht Tage hatten wir trüb-kühles Wetter, erst gegen Ende der Woche wurde es warm und schön. Die Getreidezufuhr war eine überaus beschränkte, so daß sie kaum für den Konsum ausreichte. Weizen sowohl wie Roggen gaben in den Preisen nach; es bedang feiner Weizen 86-88 Thlr., mittlerer 77-79 Thlr., ordinärer 67-71 Thlr.; schwerer Roggen 65 1/2-67 Thlr., leichter 59-62 1/2 Thlr.; die übrigen Getreidearten blieben unverändert; große Gerste 52-54 Thlr., kleine 50-52 Thlr.; Hafer 34-36 Thlr.; Buchweizen 45-50 Thlr.; Roggerbsen 62-65 Thlr., Futtererbsen 58-60 Thlr.; Kartoffeln kamen billiger zu stehen, 16-21 Thlr. — Wehl erhielt sich bei regelmäßigem Absatz ohne Aenderung, Weizenmehl Nr. 0. und 1. 6 1/2-7 Thlr., Roggenmehl Nr. 0. und 1. 4 1/2-5 Thlr. pro Centner

Unser heutiger Markt zeigte für fast alle Artikel, insbesondere aber für Getreide, eine festere Stimmung. Für Roggen zeigten sich Abgeber auf Termine recht zurückhaltend und da andererseits sich eine ziemlich rege Nachfrage bemerkbar machte, so erlangten die Preise eine abermalige nicht unerhebliche Besserung und schlossen nach ziemlich lebhaftem Geschäft auf fest gehalten. Der Begehr nach effektiver Waare blieb nach wie vor recht reger und es wurden zu eher etwas besseren Preisen ziemlich bedeutende Posten aus dem Markt genommen. Gefündigt 1000 Ctr. Kündigungspreis 61½ Rt.

Weizen loco, wenig am Markt, war eher etwas besser zu lassen und auch für Termine mußten etwas höhere Preise angelegt werden. Gefündigt 4000 Ctr. Kündigungspreis 81½ Rt.

Disponibler Hafer war ziemlich leicht zu placieren, doch waren die Anerbietungen auch reichlich. Lieferungsware brachte etwas bessere Preise, die aber eine ruhigere Haltung schließlich zeigten.

Für Rüben war die Stimmung flüchtig. Die Preise haben gegen gestern keine nennenswerthe Veränderung erfahren, wie denn überhaupt auch das Geschäft sehr beschränkt blieb.

Spiritus am Anfang fast vernachlässigt, vermochte sich späterhin ansehnlich im Werthe zu heben und schloß nach mäßig belebtem Handel auch kaum etwas matter.

Weizen loco pr. 2100 Pfd. 80-93 Rt. nach Qualität, gelber galiz. 85½ Rt. bz., pr. 2000 Pfd. per diesen Monat 81 a 82 Rt. bz., Juni-Juli 79 bz. u. Gd., Juli-August 74 bz., 75 Pfd., 74½ Gd., Septbr.-Oktbr. 68½ bz. u. Gd.

Roggen loco pr. 2000 Pfd. 61-63½ Rt. nach Qualität bz., ord. 59 Rt. bz., per diesen Monat 60½ a 62 Rt. bz., Juni-Juli 60 a 61½ bz., Juli-August 55½ a 56½ bz., Septbr.-Oktbr. 53½ a 54½ bz., Oktbr.-Novbr. 52½ a 53½ bz.

Gerste loco pr. 1750 Pfd. 44-53 Rt. nach Qualität, Oberbr. 50 bz., Hafer loco pr. 1200 Pfd. 29-33 Rt. nach Qualität, böhm. 30 a 32, galiz. 29 Rt. bz., per diesen Monat 29½ a 30 Rt. bz., Juni-Juli 29½ a 30, Juli-August 28½ bz. u. Gd., Septbr.-Oktbr. 25½ a 26½ bz., Oktbr.-Novbr. 26 bz., 25½ Gd.

Erböfen pr. 2250 Pfd. Rohwaare 57-67 Rt. nach Qualität, Futterwaare 57-67 Rt. nach Qualität, Futter 60 Rt. bz.

Rüben loco pr. 100 Pfd. ohne Bag 11½ Rt. bz., per diesen Monat 11½ a 12½ bz., Juni-Juli 11½ a 12½ bz., Juli-August 11½ Rt., August-Septbr. 11½ Rt., Septbr.-Oktbr. 11½ a 12½ bz., Oktbr.-Novbr. 11½ bz., 12½ Gd., Nov.-Dezbr. 11½ bz., 12½ Gd.

Leinöl loco 13½ Rt.

Spiritus pr. 8000 % loco ohne Bag 20½ Rt. bz., ab Speicher 20¼ bz., per diesen Monat 19½ a 20 bz. u. Br., 2 Gd., Juni-Juli 19½ a 20 bz. u. Br., 2 Gd., Juli-August 19½ a 20 bz. u. Br., 2 Gd., August-Septbr. 19½ a 20 bz. u. Br., 2 Gd., Septbr.-Oktbr. 18½ a 19½ bz. u. Br., 2 Gd., Oktbr.-Novbr. 17½ a 18½ bz. u. Br., 2 Gd.

Wehl. Weizenmehl Nr. 0. 5½-5½ Rt., Nr. 0. u. 1. 5½-5½ Rt., Roggenmehl Nr. 0. 4½-4½ Rt., Nr. 0. u. 1. 4½-4½ Rt. bz. pr. Ctr. unversteuert. (B. p. 3.)

Stettin, 21. Juni. An der Börse. [Amtlicher Börsenbericht.] Wetter: Schön, leicht bewölkt, + 15° R. Barometer: 28. 2. Wind: NW. Weizen fest behauptet, loco p. 85 Pfd. gelber und weisshunter 84-95 Rt., feiner galiz. 89-91 Rt., p. 83/85 Pfd. gelber pr. Juni 93 bz., Juni-Juli 90½ Gd., Juli-August 87½ Gd., Septbr.-Oktbr. 77 Gd.

Roggen wenig verändert, p. 2000 Pfd. loco 63-65 Rt., 83 Pfd. udermarkt. 66 bz., ruff. 60 bz., pr. Juni 61 bz. u. Gd., Juni-Juli 59-58½, 59 bz., Juli-August 55½ Gd., Septbr.-Oktbr. 54 bz., Gd. u. Br., Oktbr.-Novbr. 52½, 51½ bz., 52 Gd.

Gerste ohne Umfag.

Hafer loco p. 50 Pfd. 32½-34½ Rt. bz.

Rüben loco 11½ Rt. bz., pr. Juni 11½ bz., Juni-Juli 11½ bz., Septbr.-Oktbr. 11½, 12½ Gd.

Spiritus wenig verändert, loco ohne Bag 20½, 2 Rt. bz., pr. Juni und Juni-Juli 19½, 2 bz. u. Br., 2 Gd., Juli-August 19½, 2 bz., August-Septbr. 19½, 2 bz., Septbr.-Oktbr. 18½, 2 Gd., Oktbr.-Novbr. 17½, 2 bz.

Angemeldet: 50 Büffel Weizen, 20,000 Quart Spiritus. Pottasche, 1ma Casan 7½ Rt. bz. (Off.-Btg.)

Breslau, 21. Juni. [Produktenmarkt.] Wind: NW. Wetter: Angenehm, 12° Wärme. Barometer: 27° 9". Der heutige Markt verlief mehr oder minder geschäftlos, Preise waren daher schwerfällig behauptet und theilweise nominell.

Weizen wurde schwach beachtet, wir notiren p. 84 Pfd. weißer 91-98-105 Sgr., gelber 90-96-103 Sgr., feinsten 2-3 Sgr. über Notiz.

Roggen war kaum preishaltend, wir notiren p. 84 Pfd. schles. 82-84 Sgr., feinsten über Notiz zu bedingen, fremder 72-76-79 Sgr., feinsten über Notiz bezahlt.

Gerste blieb schwach beachtet, p. 74 Pfd. 51-56 Sgr., beste Qualitäten werden mit 59-61 Sgr. bezahlt.

Hafer wenig angeboten, wir notiren p. 50 Pfd. schles. 36-39 Sgr., feinsten über Notiz bz., galizischer 23-35 Sgr.

Hälsenfrüchte. Kocherhfen wenig beachtet, 69-74 Sgr., Futtererbsen a 62-66 Sgr. p. 90 Pfd.

Wicken schwacher Umfag, p. 90 Pfd. 50-58 Sgr.

Bohnen wenig angeboten, p. 90 Pfd. 80-98 Sgr., feinsten über Notiz.

Lupinen angeboten, der Umfag blieb belanglos, p. 90 Pfd. gelbe 38-44 Sgr., blaue 38-42 Sgr.

Buchweizen p. 70 Pfd. 60-66 Sgr.

Deelsaaten waren ohne beachtenswerthen Umfag, Preise sind daher nur nominell, p. 150 Pfd. Brutto Wintererbsen 170-190 Sgr., Wintererbsen 190-210 Sgr., galiz. 180-200 Sgr., Sommererbsen 150 bis 160 Sgr., Leindotter 146-160 Sgr., Schlaglein wurde beschränkt gefragt, wir notiren p. 150 Pfd. Brutto 6-6½-6¾ Rt., feinsten über Notiz bezahlt.

Kanfsamen p. 60 Pfd. a 46-48 Sgr.

Rapskuchen schwacher Umfag, wir notiren a 51-53 Sgr. p. Ctr., pr. Gerstlieferung 46 Gd.

Kleesaat ohne Geschäft, Preise daher nominell, für roth 12-15 Rt., hoch darüber, weiß 10-25 Rt., hochfein darüber.

Ethymothec 8-10 Rt. pr. Ctr. nominell.

Kartoffeln beachtet, sind 32-44 Sgr. pr. Sad a 150 Pfd. zu notiren.

Breslau, 21. Juni. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen (p. 2000 Pfd.) laufender Monat höher, spätere niedriger; pr. Juni 62 Rt., Juni-Juli 59-59½ bz., Juli-August 54-53½ bz. u. Br., Septbr.-Oktbr. 50 bz. u. Br., Oktbr.-Novbr. 48 bz.

Weizen pr. Juni 80½ Rt.

Gerste pr. Juni 53 Rt.

Hafer pr. Juni 46 Rt.

Raps pr. Juni 95 Rt.

Rüben loco 11½ Rt., pr. Juni und Juni-Juli 11½ bz., Juli-August 11½ Rt., Septbr.-Oktbr. 11½ Gd., 12½ bz., Oktbr.-Novbr. u. Novbr.-Dezbr. 11½ bz.

Spiritus wenig verändert, gef. 10,000 Quart, loco 20½ Rt., 20½ Gd., pr. Juni, Juni-Juli und Juli-August 20-19½ bz., August-Septbr. 19½ bz., Septbr.-Oktbr. 18½ bz. u. Br., Oktbr.-Novbr. 16½ bz.

Sind loco auf 6½ gehalten.

Die Börsen-Kommission.

Preise der Cerealien.

(Bestimmungen der polizeilichen Kommission.)

Breslau, den 21. Juni 1867.

	feine	mittel	ord. Waare.
Weizen, weißer	100-104	96	92-94 Sgr.
do. gelber	97-102	95	91-92
Roggen, schles.	84	83	82
do. fremder	77-79	76	70-74
Gerste	57-60	56	52-54
Hafer	38-40	36	33-35
Erböfen	70-72	68	62-66

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 21. Juni 1867.

Preussische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	98½	bz
Staats-Anl. 1859	5	103½	bz
do. 54, 55, 57, 4½		98½	bz
do. 56, 4½		98½	bz
do. 1859, 1864, 4½		98½	bz
do. 50, 52 conv. 4½		91	bz
do. 1853, 4½		91	bz
do. 1862, 4½		91	bz
Präm. St. Anl. 1855	3½	123	bz
Staats-Schuld. 3½		85½	bz
Kur-Anleihen-Schuld. 3½		80½	bz
Berl. Stadt-Obl. 3½		103½	bz
do. do. 3½		98	bz
do. do. 3½		98	bz
Berl. Börsen-Obl. 3½		102½	bz
Kur- u. Neu-Märkische 3½		78½	bz
Ostpreussische 3½		79½	bz
do. do. 3½		85½	bz
Pommersche 3½		77½	bz
do. neue 3½		82½	bz
Pofensche 3½		88½	bz
do. neue 3½		87½	bz
Schlesische 3½		77½	bz
do. Litt. A. 4		84½	bz
do. do. 4		84½	bz
do. neue 4		93½	bz
Kur- u. Neu-Märk. 4		91	bz
Pommersche 4		91½	bz
Pofensche 4		90½	bz
Preussische 4		90½	bz
Rhein.-Westf. 4		92½	bz
Sächsisch. 4		91	bz
Schlesische 4		92½	bz

Ausländische Fonds.

Deutr. Metalliques	5	49	bz u. G
do. National-Anl. 5		57½	bz
do. 250 fl. Präm. Ob. 4		65½	G
do. 100 fl. Kred. Loose		71	B
do. 5 pr. Loose (1860)	5	74	bz
do. Pr. Sch. v. 1864		44	bz B
do. Slb.-Anl. 1864	5	63½	bz u. G
Italienische Anleihe 5		51½	G
5. Stieglitz Anl. 5		62½	bz
6. do. 5		79½	G
Englische Anl. 5		87	bz
Russ. Egl. Anl. 3		54½	bz
do. v. J. 1862	5	88	bz
do. 1864	5	88½	bz
do. engl. 5		87½	G
do. Pr.-Anl. 1864	5	99½	bz
Poln. Schag. D. 4		64½-65½	bz gr
do. fl. 4		—	66½ G
Cert. A. 300 fl. 5		94½	bz
Präm. n. l. E. 4		59½	bz
Part. D. 500 fl. 4		94	bz
Amerik. Anleihe 6		78½	bz
Kurb. 40 Jhr. Loose		—	—
Neue Bad. 35 fl. Loose		30½	G
Deutscher Präm. Anl. 3½		98	B
Eubeder Präm. Anl. 3½		49	B

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilsscheine.

Berl. Kassenverein	4	159	etw bz
Berl. Handels-Ges. 4		109	B
Braunschwg. Bank 4		91½	—
Bremer 4		117	G
Coburger Kredit-Do. 4		80	B
Danzig. Priv.-Bl. 4		111	B
Darmstädter Kred. 4		83½	bz
do. Zettel-Bank 4		94	G
Deutscher Kredit-B. 0		23	B
Deutscher Landesbl. 4		—	—
Dist. Komm. Anth. 4		104½	bz
Genfer Kreditbank 4		25½	B
Gerar Bank 4		103½	bz
Gotthard Privat do. 4		96½	G
Hannoversche do. 4		80	etw bz
Königsb. Privatbl. 4		112	G

Leipziger Kreditbl.

Leipziger Kreditbl.	4	86	bz
Luxemburger Bank	4	84½	G
Magdeb. Privatbl.	4	92	etw bz
Meininger Kreditbl.	4	92	etw bz
Moldau. Land. Bl.	4	193	B
Norddeutsche do.	4	118½	G
Deutr. Kredit- do.	5	81-80½	bz
Pomm. Ritter- do.	4	92½	etw bz G
Pofener Prov. Bank	4	93½	B
Preuß. Bank-Anth.	4½	152½	etw bz
Schlef. Bankverein	4	113	B
Thüring. Bank	4	65	B
Vereinsbnf. Hamb.	4	111	B
Westm. Bank	4	90	bz
Verf. Hypoth.-Verf.	4	10½	bz
do. do. Certific.	4½	100½	G
do. do. (Genfel)	4½	—	—
Genfel'sche Cred. B.	4	—	—

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	84	bz
do. II. Em. 4		83½	bz
do. III. Em. 4		—	—
Aachen-Mastricht	4	71½	bz
do. II. Em. 5		72½	bz
Bergisch-Märkische	4	96½	G
do. II. Ser. (conv.) 4		96½	G
do. III. S. 3 (R. S.) 3		77½	bz
do. Litt. B. 3		77½	bz
do. IV. Ser. 4		92½	y
do. V. Ser. 4		93½	bz
do. Düsseldorf. Elberf.	4	85	bz
do. II. Em. 4		84	G
do. III. S. (Dm.-Soest)	4	82	G
do. II. Ser. 4		84	G
Berlin-Anhalt	4	90½	G
do. do. 4		97½	bz
do. Litt. B. 4		95½	bz
Berlin-Hamburg	4	—	—
do. II. Em. 4		—	—
Berl. Potsd. Mg. A.	4	87½	bz
do. Litt. B. 4		—	—
do. Litt. O. 4		87½	bz
Berlin-Stettin	4	—	—
do. II. Em. 4		85½	bz

Berl. Stet. III. Em.

Berl. Stet. III. Em.	4	85½	bz
do. IV. S. v. St. gar.	4½	97	bz
Bresl. Schw. Fr.	4	—	—
Coln.-Grefeld	4	—	—
Coln.-Minden	4	—	—
do. II. Em. 5		102	bz
do. do. 4		86	B
do. III. Em. 4		84½	G
do. do. 4		95	bz
do. IV. Em. 4		84½	bz
do. V. Em. 4		84½	B
Col. Dberb. (Wilt.)	4	83	B
do. III. Em. 4		—	—
do. do. 1865	4	—	—
Magdeb. Halberst.	4	96½	G
Magdeb. Wittenb.	3	68	B
Mosco-Wifan S. g.	5	84	bz a G
Niederschlef. Märk.	4	89	bz
do. II. c.	4	—	—
do. conv. 4		89	G
do. conv. III. Ser. 4		87½	B
do. do. 4		97½	G
do. IV. Ser. 4		100	G
Niedersch. Zweigb.	4	—	—
Nordb. Fried. Wilt.	4	—	—
Nordschlef. Litt. A.	4	—	—
do. Litt. B. 3		80	G
do. Litt. O. 4		—	—
do. Litt. D. 4		88	bz
do. Litt. E. 3		80	bz
do. Litt. F. 4		95½	bz
Deutr. Franzöf. St.	3	247½	bz 235bz B
Deutr. fribl. Staatsb.	3	226	B
Pr. Wilt. I. Ser. 5		—	—
do. II. Ser. 5		—	—
do. III. Ser. 5		—	—
Rheinische Pr. Obl.	4	—	—
do. v. Staat garant.	3	—	—
do. Prior. Obl.	4	93½	bz
do. do. 1862	4	93½	bz
do. v. Staat garant.	4	—	—
Rhein-Nahen v. St. g.	4	93½	bz
do. II. Em. 4		93½	bz
Ruhrort-Grefeld	4	—	—
do. II. Ser. 4		83	bz
do. III. Ser. 4		—	—
do. II. Em. 4		—	—

Magdeburg, 21. Juni. Weizen 86-88 Rt., Roggen 64-69 Rt. Gerste 49-54 Rt., Hafer 29-32 Rt.

Kartoffelspiritus. Soloware etwas niedriger, Termine nicht gehandelt. Loco ohne Bag 21½ Rt. Gd., pr. Juni, Juli und Juli-August 20½ Rt., August-Septbr. 20½ Rt., Septbr.-Oktbr. 19½ Rt. pr. 8000 pSt. mit Uebernahme der Gebinde a 1½ Rt. pr. 100 Quart.

Rübenspiritus wenig angeboten. Loco 18½ a 18½ Rt. (Magdb. Btg.)

Bromberg, 21. Juni. Wind: NW. Bitterung: Bewölkt. Morgens 9° Wärme. Mittags 17° Wärme.

Weizen 124-125 Pfd. holl. (81 Pfd. 6 Lth. bis 83 Pfd. 24 Lth. Bollgewicht) 77-82 Lth., 129-131 Pfd. holl. (84 Pfd. 14 Lth. bis 85 Pfd. 13 Lth. Bollgewicht) 90-92 Lth. Feinste Qualität 2 Lth. über Notiz.

Roggen 122-125 Pfd. holl. (80 Pfd. 16 Lth. bis 81 Pfd. 25 Lth. Bollgewicht) 61-62 Lth.

Große Gerste, Erbsen und Hafer ohne Umfag.

Spiritus 21½ Lth. p. 8000 % R. (Bromb. Btg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Hamburg, 21. Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreide-markt. Weizen und Roggen ruhig. Weizen pr. Juni 5400 Pfd. netto 157 Bantothaler Br., 156 Gd., pr. Juli-August 144 Br., 143 Gd. Roggen auf Termine fester, pr. Juni 5000 Pfd. Brutto 114 Br., 113 Gd., pr. Juli-August 99 Br. u. Gd. Hafer stille. Del. flau, loco 23½, pr. Oktober 24½. Spiritus ohne Kauflust. Kaffee und Zink sehr stille. — Sehr schönes Wetter.

London, 21. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen sehr ruhig, besonders russischer nur billiger veräußert. Hafer bei größeren Zufuhren matter, russischer eher billiger. — Bedeckter Himmel.

Paris, 21. Juni, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Kaba pr. Juni 93, 50, pr. Juli-August 93, 50, pr. Septbr.-Dezbr. 94, 50. Mehl pr. Juni 68, 25, pr. Juli-August 68, 50. Spiritus pr. Juni 58, 50.

Amsterdam, 21. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen pr. Juli fest; im Uebrigen unverändert. Raps pr. Oktober 68½. Kaba pr. Oktbr.-Dezbr. 38.

Liverpool (via Haag), 21. Juni, Mittags. (Von Springman & Comp.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umfag.

Wochenumsatz 65,210, zum Export verkauft 16,090, wirklich exportiert 22,486, Konsum 47,000, Vorrath 824,000 Ballen.

Middling Amerikanische 11½, middling Orleans 11½, fair Dhollerah 9